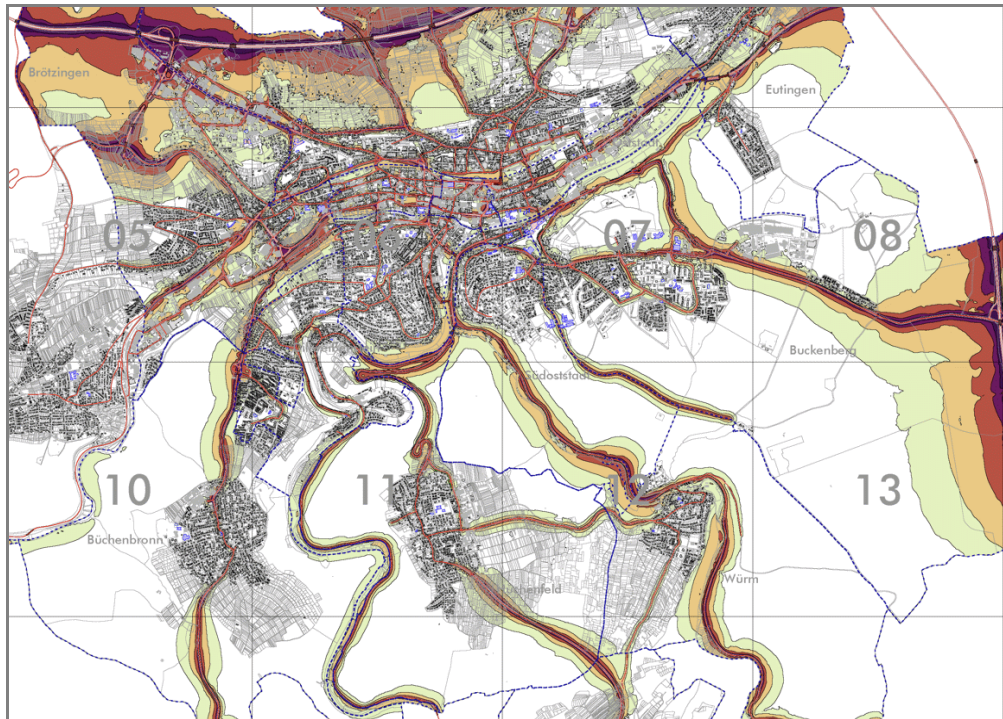


Stadt Pforzheim

Lärmaktionsplanung

Endbericht 4. Runde



Karlsruhe
Mai 2025

Stadt Pforzheim

Lärmaktionsplanung

Endbericht 4. Runde

Bearbeiter

Dr.-Ing. Frank Gericke (Projektleiter)

LL.B. Adrian Gericke

Dipl. Umweltw. Sabine Heuer

Verfasser

MODUS CONSULT Gericke GmbH & Co. KG
Pforzheimer Straße 15b
76227 Karlsruhe
0721 / 86009-0

In Zusammenarbeit mit
Konzept dB plus GmbH
Wendalinusstraße 2
66606 St. Wendel

Erstellt im Auftrag der Stadt Pforzheim
im Mai 2025

Inhalt

1. Ausgangssituation	8
1.1 Anlass der Lärmaktionsplanung	8
1.2 Stand der Umsetzung von Maßnahmen nach Lärmaktionsplanung	9
2. Aufgabe, Ziel und Ablauf des Lärmaktionsplans	15
2.1 Aufgaben und Ziele des Lärmaktionsplans	15
2.2 Rechtliche Grundlagen / EU-Umgebungslärmrichtlinie	17
2.3 Ablauf der Lärmaktionsplanung	17
2.4 Beurteilungsgrundlagen	19
2.5 Rahmenbedingungen zur Abwägung	23
3. Kartierung des Bestands	27
3.1 Straßenverkehrslärm	27
3.2 Berechnungsergebnisse des Status Quo	28
3.3 Lärmschwerpunkte / Hot-Spot-Bereiche	29
3.4 Aktionsbereiche	30
3.5 Lärmkennziffer Status Quo (Straßenverkehr)	32
3.6 Berücksichtigung von Industrie und Gewerbe	32
3.7 Lärmkartierung des Bestands (Schienenverkehr)	33
4. Maßnahmen zur Lärminderung im Straßenverkehr	34
4.1 Minderung des Straßenverkehrslärms	34
4.2 Abschätzung der Minderungswirkung	43
4.3 Abwägungsgrundlagen	47
4.4 Kosten-Nutzen-Analyse	52
5. Ruhige Gebiete	54
6. Fazit und Ausblick	56
6.1 Verfahren und Beteiligung der Öffentlichkeit	56
6.2 Maßnahmen zum Straßenverkehrslärm – kurzfristig	56
6.3 Ausblick	59
7. Glossar	60
7.1 Begriffserklärungen	60
7.2 Literatur und Quellen	67
7.3 Online-Quellen:	69
7.4 Abkürzungen	70

Abbildungen

- Abb. 1: Prinzip der Verkehrssättigungsstärke (Quelle: UBA) (23)
- Abb. 2: Verlauf der mittleren Kfz-Geschwindigkeit vor/nach T30-Anordnung in Monaten (Quelle: UBA) (24)
- Abb. 3: Anhalteweg bei Tempo 30 und bei Tempo 50 (Quelle: UBA) (24)
- Abb. 4: Differenzen von Luftschadstoffen vor/nach T 30-Anordnung über 3 Jahre hinweg (Quelle: UBA) (26)
- Abb. 5: Streckenabschnitte mit Buslinien in Pforzheim (Quelle: DB, Südwestbus) (50)
- Abb. 6: Buslinien in Pforzheim (Quelle: OpenStreetMaps) (50)
- Abb. 6: Buslinien in Pforzheim (Quelle: OpenStreetMaps) (50)
- Abb. 7: Schalldruckpegel und Schallpegel im Vergleich (61)
- Abb. 8: Pegeländerung nach Zunahme der Schallquelle (65)

Tabellen

- Tab. 1: Lärmkartierung 4. Runde Ballungsraum Pforzheim und Eisenbahn-Bundesamt (9)
- Tab. 2: Lärmindizes und Handlungsziele für die Lärmaktionsplanung (15)
- Tab. 3: Beschreibung der Aktionsbereiche zum Straßenverkehrslärm (31)
- Tab. 4: Lärmkartierung der Betroffenheiten an nicht-bundeseigenen Schienenstrecken (33)
- Tab. 5: Bewertung der möglichen Maßnahmen zum Straßenverkehrslärm (43)
- Tab. 6: Betroffene nach Lärmintervallen im Status Quo (43)
- Tab. 7: Geschwindigkeitsreduzierung und Fahrbahnsanierung ergänzend zum Bestand (46)
- Tab. 8: Betroffene nach Lärmintervallen im Planfall 1 (46)
- Tab. 9: Geschwindigkeitsreduzierung und Fahrbahnsanierung ergänzend zum Bestand (59)

Pläne

- Plan 1 Untersuchungsrelevante Strecken
- Plan 2 Nachkartierung Status Quo RLS-19, L_{rT}
- Pläne 2-01 bis 2-18: Nachkartierung Status Quo, Tag – Ausschnitte
- Plan 3 Nachkartierung Status Quo RLS-19, L_{rN}
- Pläne 3-01 bis 3-18: Nachkartierung Status Quo, Nacht – Ausschnitte
- Plan 4 Planfall 1 nach RLS-19, Tag
- Plan 4-01 bis 4-18: Planfall 1 nach RLS-19, Tag – Ausschnitte
- Plan 5 Planfall 1 nach RLS-19, Nacht
- Pläne 5-01 bis 5-18: Planfall 1 nach RLS-19, Nacht – Ausschnitte
- Plan 6 Ruhige Gebiete Differenzplan Nullfall
- Plan 7 Ruhige Gebiete Differenzplan Planfall
- Plan 8 Geschwindigkeiten Bestand, Tag
- Plan 9 Geschwindigkeiten Bestand, Nacht
- Plan 10 Aktionsbereiche
- Plan 11 Netzkonzeption Planfall 1 – kurzfristige Maßnahmen, Tag
- Plan 12 Netzkonzeption Planfall 1 – kurzfristige Maßnahmen, Nacht
- Plan 13 Verkehrsmengen

Anhang

- Anh. 1 Auswertung der Betroffenen und der Lärmkennziffer nach Aktionsbereichen
- Anh. 2 Lärmschadenskosten nach Aktionsbereichen
- Anh. 3 Berechnungsergebnisse Ruhige Gebiete
- Anh. 4 Gebäudeliste mit Pegelwerten nach RLS-19 im Bestand

1. Ausgangssituation

1.1 Anlass der Lärmaktionsplanung

Anlass für die Lärmaktionsplanung ist das Vorliegen der Ergebnisse der Lärmkartierung 2023 (4. Runde) für den Ballungsraum Pforzheim. Rechtsgrundlage und Auslöser der Kartierung ist die EU-Richtlinie 2002/49/EG (Umgebungs-lärmrichtlinie), welche im Bundes-Immissionsschutzgesetz (§ 47a-f BImSchG) sowie in der Verordnung über die Lärmkartierung (34. BImSchV) in deutsches Recht umgesetzt wurde. Für die Städte und Gemeinden erwächst nach europäischer Rechtssetzung die Verpflichtung zur Aufstellung des Lärmaktionsplanes (§ 47d BImSchG).

Die bundeseigenen Bahnstrecken als Lärmquellen werden mit Lärmkartierung und Lärmaktionsplanung durch das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) in dessen Zuständigkeit betreut. Die aktuellen Kartierungsergebnisse der 4. Runde an Haupteisenbahnstrecken des Bundes der 4. Runde hat das Eisenbahn-Bundesamt im Juni 2022 veröffentlicht. Die Belastungen der bundeseigenen Bahnstrecke werden hier nur nachrichtlich aufgenommen.

Die Lärmaktionsplanung stellt für Städte und Gemeinden eine weisungsfreie Pflichtaufgabe dar, d. h. diese Aufgaben müssen von den Städten und Gemeinden eigenständig im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung ausgeführt werden.

Für eine zielgerichtete Lärmaktionsplanung ist es erforderlich, die Lärmkartierung für Hauptverkehrsstraßen um Haupt- und Nebenstraßen zu ergänzen. In der Lärmkartierung 2023 wurden Haupt- und Nebenstraßen mit einem DTV ab 4.000 Kfz/Tag und Lückenschlüsse nach BUB kartiert.

Entsprechend den Ergebnissen der Lärmkartierung durch ModusConsult im Jahr 2023 für Hauptverkehrsstraßen und des EBA für bundeseigene Haupteisenbahnstrecken aus dem Jahr 2022 werden folgende Betroffenheiten festgestellt: ca. 24.850 Personen liegen über dem Auslösewert von 65 dB(A) am Tag, bzw. ca. 27.970 Personen über 55 dB(A) in der Nacht:

Lärmkartierung	Hauptverkehrsstraßen und sonstige Straßen			Bundeseigene Haupteisenbahnstrecken		
	Einwohner	Schule	Krankenhaus	Einwohner	Schule	Krankenhaus
Pegelbereich L_{DEN} in dB(A)						
> 55 - 59	19.200	49	10	1.450	0	-
> 60 - 64	14.800	0	0	1.040	3	-
> 65 - 69	17.100	13	6	550	0	-
> 70 - 74	6.800	0	0	100	2	-
> 75	300	0	0	0	0	-

Lärmkartierung	Hauptverkehrsstraßen und sonstige Straßen			Bundeseigene Haupteisenbahnstrecken		
	Einwohner	Schule	Krankenhaus	Einwohner	Schule	Krankenhaus
Pegelbereich L_N in dB(A)						
> 50 - 54	16.100	-	-	1.250	0	-
> 55 - 59	17.900	-	-	1.000	3	-
> 60 - 64	8.400	-	-	360	0	-
> 65 - 69	300	-	-	<10	2	-
> 70	0	-	-	0	0	-

Tab. 1: Lärmkartierung 4. Runde Ballungsraum Pforzheim und Eisenbahn-Bundesamt

Ziel ist es, ein Konzept zu erarbeiten, welches schädliche Auswirkungen durch Umgebungslärm verhindert, vorbeugt oder mindert.

Der Öffentlichkeit ist bei der Ausarbeitung von Lärmaktionsplänen rechtzeitig die Möglichkeit zur Mitwirkung zu geben; außerdem ist sie über die getroffenen Entscheidungen zu unterrichten (§ 47d Abs. 3 BImSchG). Lärmaktionspläne unterliegen der Berichtspflicht an die EU-Kommission (§ 47d Abs. 2 i.V.m. § 47d Abs. 7 BImSchG). Dies gilt auch für den Fall, dass ein Lärmaktionsplan – über die bereits umgesetzten Lärmschutzmaßnahmen hinaus – keine weiteren Maßnahmen enthalten sollte.

1.2 Stand der Umsetzung von Maßnahmen nach Lärmaktionsplanung

1.2.1 Bisher realisierte Maßnahmen

Als Ergebnis der bisherigen Lärmaktionsplanung bis zur 4. Runde konnten die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen realisiert werden:

Nordstadt, Brötzingen und Arlingen

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- ▶ auf der Brettener Straße ab Einmündung Sachsenstraße bis Einmündung Wittelsbacher Straße,
- ▶ auf der Hohenzollernstraße von der Hachelallee bis zur Christophallee,
- ▶ auf der Christophallee von der Hohenzollernstraße bis zur Güterstraße,
- ▶ auf der Bayernstraße von der Hohenzollernstraße bis zum Emil-Strauß-Straße,
- ▶ auf der Friedrich-Ebert-Straße von der Heinrich-Wieland-Allee bis zur Brettener Straße,
- ▶ auf der Anshelmstraße von der Redtenbacherstraße bis zur Güterstraße sowie von der Erbprinzenstraße bis Lindenstraße,

- ▶ auf der Redtenbacherstraße von der Anshelmstraße bis Hausnummer 32 c und
- ▶ auf der Blücherstraße von der Anshelmstraße bis Hausnummer 30,
- ▶ auf der Ersinger Straße von der Kelterstraße bis Ersinger Straße Hausnummer 67,
- ▶ auf der Arlingerstraße ab Hausnummer 73 bis Hausnummer 3,
- ▶ auf der Dietlinger Straße von der Wildbader Straße bis zur Dietlinger Straße 76,
- ▶ auf der Kelterstraße von der Kelterstraße 101 bis zum Grimmigweg,
- ▶ auf der Straße 'Kurze Steig' ab Einmündung Wichernstraße bis zur Martin-Niemöller-Straße
- ▶ auf der Wilferdinger Straße von der Wilhelm-Becker-Straße bis zum Kreisverkehr an der Kelterstraße.

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (nachts)

- ▶ auf der Arlingerstraße ab Hausnummer 73 bis Hausnummer 141,
- ▶ auf der Wilhelm-Becker-Straße von der Wilferdinger Straße bis zur Wilhelm-Becker-Straße 14,
- ▶ auf der Hachelallee von der Wilhelm-Becker-Straße bis zum Kreisverkehr an der Hohenzollernstraße,
- ▶ auf der Heinrich-Wieland-Allee von der Hohenzollernstraße bis zur Bauschlottter Straße,
- ▶ auf der Friedrich-Ebert-Straße von der Markgrafenstraße 6 bis zur Heinrich-Wieland-Allee.
- ▶ auf der Kelterstraße ab Hausnummer 75 bis Henri-Arnaud-Weg und ab Hausnummer 2 bis Einmündung Bodelschwingerstraße,
- ▶ auf der Untere Wilferdinger Straße ab Kaiser-Wilhelm-Straße 27 bis Höhe der August-Supper-Straße.

Weststadt / Brötzingen

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- ▶ Kochstraße ab Einmündung Maximilianstraße bis Einmündung Frankstraße,
- ▶ Westliche Karl-Friedrich-Straße von Hausnummer 102 bis Hausnummer 296,

- ▶ auf der Antoniusstraße von der Westliche Karl-Friedrich-Straße bis zur Maximilianstraße
- ▶ auf der Maximilianstraße von der Antoniusstraße bis zur Durlacher Straße,
- ▶ auf der Hans-Sachs-Straße von der Westliche Karl-Friedrich-Straße bis zur Habermehlstraße,
- ▶ auf der Habermehlstraße von der Kelterstraße bis zur Zerrennerstraße,
- ▶ auf der Zerrennerstraße von der Habermehlstraße bis Goethestraße.

Weststadt / Brötzingen/Südweststadt

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- ▶ auf der Tunnelstraße von der Berliner Straße bis zur Luisenstraße,
- ▶ auf der Berliner Straße von der Tunnelstraße bis zur Westliche Karl-Friedrich-Straße,
- ▶ auf der Zerrennerstraße von der Habermehlstraße bis Am Waisenhausplatz,
- ▶ auf der Leopoldstraße von der Zerrennstraße bis zur Jörg-Rathgeb-Straße,
- ▶ auf der Dillsteiner Straße von der Jörg-Rathgeb-Straße bis zur Hohlstraße sowie als Schwarzwaldstraße von der Hohlstraße bis zur Friedenstraße,
- ▶ auf der Bleichstraße von der Dillsteiner Straße bis zur Lisainerstraße,
- ▶ auf der Calwer Straße von der Jahnstraße bis zur Bleichstraße,
- ▶ auf dem Bahnhofplatz von der Bahnhofstraße Hausnummer 30 bis Schloßberg.

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (nachts)

- ▶ auf der Luisenstraße von der Durlacher Straße bis zum Bahnhofplatz,
- ▶ auf der Westliche Karl-Friedrich-Straße von Hausnummer 102 bis Einmündung Goethestraße
- ▶ auf der Jahnstraße von der Goethestraße bis zur Calwer Straße.

Oststadt, Südoststadt, Au und Buckenberg

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- ▶ auf dem Altstädter Kirchenweg von der Zehnthofstraße bis zur Parkstraße,
- ▶ auf der St. - Georgen - Steige von der Kreuzstraße bis zur Wurmbergstraße,
- ▶ auf der Kreuzstraße von der Deimlingstraße bis zur St. - Georgen - Steige,

- auf der Deimlingstraße von der Zehnthofstraße bis zur Auerbrücke,
- auf der Tiergartenstraße von der Wurmberger Straße bis zur Hagenschießstraße,
- auf der Wurmberger Straße von der Galileistraße bis Hausnummer 96.

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (nachts)

- auf der Zehnthofstraße von der Daimlingstraße bis zur Theaterstraße,
- auf der Calwer Straße von der Jahnstraße bis zur Seebergstraße 48 und
- auf der Holzgartenstraße von der Kreuzstraße bis zum Altstädter Brücke,
- auf der Parkstraße vom Altstädter Kirchenweg bis zur Östlichen Karl-Friedrich-Straße.

Eutingen und Oststadt

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- auf der Eutinger Straße von der Einmündung Fondelystraße bis zur Einmündung Stückelhäldenstraße,
- auf der Lindenstraße von der Parkstraße bis Eutingerstraße,
- auf der Östliche Karl - Friedrich - Straße von der Deimlingstraße / Schloßberg bis zur Ostendstraße,
- auf der 'Gartenstadt' von Hausnummer 34 bis zur Einmündung Julius-Heydegger-Straße,
- auf der Hauptstraße (Eutingen) von Julius-Heydegger-Straße bis zur Eutinger Straße 180,
- auf der Zeppelinstraße von der Blücherstraße bis zur Eutinger Straße.

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (nachts)

- auf der Parkstraße von der Östliche Karl - Friedrich - Straße bis zum Altstädter Kirchenweg und
- auf der Lindenstraße ab Hausnummer 17 bis Parkstraße.

Büchenbonn und Dillweißenstein

■ Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)

- auf der Büchenbronner Straße ab Hausnummer 77 bis Hausnummer 93 und ab Hausnummer 127 bis Auf der Rotplatte,

- ▶ auf der Pforzheimer Straße ab Hausnummer 35 bis zur Schömberger Straße und von der Arlingerstraße bis zum Kreisel und
- ▶ auf der Schömberger Straße von der Pforzheimer Straße bis zur Adlerstraße Hausnummer 13.

■ **Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (nachts)**

- ▶ auf der Carl-Schurz-Straße von der Konrad-Adenauer-Straße bis zur Friedrich-Haecker-Straße

Dillweißenstein, Huchenfeld und Hohenwart

■ **Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h (ganztags)**

- ▶ auf der Hirsauer Straße von Hausnummer 32 bis Hausnummer 246 sowie von Einmündung Walter-Stößler-Weg bis Hausnummer 271,
- ▶ auf der Schellbronner Straße von der Hausnummer 6 bis Einmündung Am Waisenrain und
- ▶ auf der Huchenfelder Hauptstraße von der Hellerichstraße bis Hausnummer 81.

Gesamtes Stadtgebiet

■ **Fahrbahnsanierung mit lärmoptimiertem Asphalt**

- ▶ Auf der Heinrich-Wieland-Allee von der Hohenzollernstraße bis zur Bau-schlotter Straße,
- ▶ auf der Kelterstraße vom Grimmigweg bis zur Wilferdinger Straße,
- ▶ auf der Westliche Karl-Friedrich-Straße von der Kelterstraße bis zur Belforst-straße,
- ▶ auf der Jahnstraße von der Dillsteiner Straße bis zur Calwer Straße,
- ▶ auf der Christophallee von der Hohenzollernstraße bis zur Güterstraße,
- ▶ auf der Redtenbachstraße von der Redtenbachstraße Hausnummer 97 bis zu Unterer Wingertweg,
- ▶ auf der Kaiser-Friedrich-Straße von der Hans-Sachs-Straße bis zur Jahnstraße,
- ▶ auf der Calwer Straße von der Kreuzstraße bis zur Jahnstraße,

- ▶ auf der auf der Östliche Karl - Friedrich - Straße von der Deimlingstraße / Schloßberg bis zur Lindenstraße und
- ▶ auf der Eutinger Straße von der Lindenstraße bis zur Naglerstraße.

■ **Umfahrung**

- ▶ ab Anschlussstelle A8 Pforzheim West bis B294: B 463 und Arlinger Tunnel

Ziel ist es nun im Rahmen der Lärmaktionsplanung der 4. Runde weitere Maßnahmen vorzuschlagen die kurz- und mittelfristig umsetzbar sind, um die Betroffenheiten deutlich zu reduzieren.

1.2.2 Bisher noch nicht realisierte aber beschlossene Maßnahmen

Maßnahmen, die bislang noch nicht realisiert werden konnten, werden weiterhin als Lärminderungsmaßnahmen weiterverfolgt. Die Gründe für die Verzögerung werden kurz aufgeführt.

- ▶ auf der Carl-Schurz-Straße von der Friedrich-Hecker-Straße bis zur Konrad-Adenauer-Straße - ist aktuell in der Umsetzung.

1.2.3 Bisher beschlossene aber nicht weiter verfolgte Maßnahmen

Maßnahmen, die sich als nicht realisierbar herausgestellt haben, werden aus der Lärmaktionsplanung mit folgenden Begründungen herausgenommen und werden insofern nicht weiterverfolgt.

- ▶ Alle beschlossenen Maßnahmen wurden realisiert.

2. Aufgabe, Ziel und Ablauf des Lärmaktionsplans

2.1 Aufgaben und Ziele des Lärmaktionsplans

Laut des Berichts "Environmental noise in Europe - 2020" der Europäischen Umweltagentur (EEA) leidet jeder fünfte Europäer unter Lärm. Insbesondere der Straßenverkehrslärm macht vielen Menschen zu schaffen und gilt als Lärmverursacher Nummer eins. Europaweit sind laut EEA-Bericht schätzungsweise 113 Millionen Menschen von einer durch den Straßenverkehr verursachten Lärmbelastung jenseits von 55 dB(A) betroffen. Neben dem Straßenverkehrslärm und neben dem Nachbarschaftslärm werden insbesondere die Lärmquellen Flugverkehr, Schienenverkehr, Gewerbe- und Industriebetriebe als störend genannt.

Lärm hat negative Auswirkungen auf das Leben der Menschen und birgt Gesundheitsgefahren für Herz und Kreislauf. Neben der Konzentration, der Erholung und vor allem dem Schlaf, kann auch die Kommunikation gestört werden. In der folgenden Tabelle sind die Einteilungen der Pegelbereiche in vier Kategorien und die jeweiligen Handlungsziele der Lärmaktionsplanung zu erkennen.

Bewertung	Handlungsziel	Zeit	Pegelbereich	
			Tag (L_{DEN})	Nacht (L_N)
Sehr hohe Belastung	Vermeidung von Gesundheitsgefährdung	sofort	> 70 dB(A)	> 60 dB(A)
hohe Belastung	Minderung von Gesundheitsgefährdung	kurzfristig	67-70 dB(A)	57-60 dB(A)
erhebliche Belästigung	Minderung von gesundheitskritischer Belastung	kurz- / mittelfristig	65-67 dB(A)	55-57 dB(A)
Belastung	Minderung von belastender Lärmwirkung	mittel- / langfristig	< 65 dB(A)	< 55 dB(A)

Tab. 2: Lärmindizes und Handlungsziele für die Lärmaktionsplanung

Aufgabe von Lärminderungsplänen ist es, bei vorhandenen oder zu erwartenden Einwirkungen verschiedenartiger Lärmquellen, ein Programm zur systematischen Verminderung der Lärmbelastung der Bevölkerung zu erstellen und eine koordinierte Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu ermöglichen. Hierzu werden in den Lärminderungsplänen die technischen, baulichen, gestalterischen, verkehrlichen und organisatorischen Maßnahmen festgelegt, um schädliche Umwelteinwirkungen zu beseitigen oder bei zu erwartenden Belastungen ihr Entstehen zu verhindern.

Die formalen Anforderungen an den Lärmaktionsplan werden wie folgt definiert:

- Bewertung der Lärmsituation im Bestand (Lärmkartierung)
- Festlegung von Aktionsbereichen mit besonderer Lärmbelästigung,
- Auswahl von Maßnahmen zur Minderung (Lärmaktionsplanung),
- Angabe der erreichbaren Verminderung betroffener Personen,
- Dokumentation der Öffentlichkeitsbeteiligung,
- Meldung der Ergebnisse an die EU.

Die Lärmaktionsplanung ist auch als Chance zu sehen, Lärmprobleme, die durch die Kartierung nicht erfasst wurden, aber mit den kartierten Gebieten in Zusammenhang stehen (z.B. vielbefahrene Haupt- und Nebenstraßen) ebenfalls in die Planung einzubeziehen und Grundlagen für eine insgesamt Bewertung des Themas Lärm in allen Detailfragen zu legen. Die Lärmaktionsplanung kann in diesem Zusammenhang zu einem Planungsinstrument werden, welches im Kontext für die betroffenen Bewohner stets zu einer Optimierung beiträgt.

Weitere Erwägungen bei der Aufstellung der Lärmaktionsplanung können folgende Konstellationen sein:

- sehr hohe Belastungen mit einer geringen Zahl von Betroffenen,
- hohe Belastungen mit einer hohen Zahl von Betroffenen,
- hohe Belastungen durch mehrere Lärmquellen,
- niedrige Belastung in Bereichen sehr hoher Schutzansprüche (z.B. in ruhigen Gebieten).

Letztlich kann eine Bewertung der Lärmsituation nur aufgrund der Gegebenheiten vor Ort durchgeführt werden, um wichtige Bereiche für die Maßnahmenplanung zu identifizieren.

Neben der Festschreibung konkreter Maßnahmen zur Minderung der Lärmbelastung ist die Lärmaktionsplanung ein wichtiges fachübergreifendes Planungsinstrument. Es wird damit die Voraussetzung geschaffen, die Belange des Lärmschutzes möglichst bei allen relevanten Planungen im Infrastruktur- und Umweltbereich zu berücksichtigen. Gleichzeitig wird das Thema "Lärmbelastung" im Bewusstsein der Bevölkerung und der politischen Entscheidungsträger verankert.

2.2 Rechtliche Grundlagen / EU-Umgebungslärmrichtlinie

Im Jahr 2002 trat die EU-Umgebungslärmrichtlinie (2002/49/EG) in Kraft, die im Juni 2005 mit Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) in nationales Recht überführt wurde. Ziele der Richtlinie, der §§ 47a-f BImSchG sowie der Verordnung über die Lärmkartierung (34. BImSchV) vom 06.03.2006 sind, ein gemeinsames Konzept zur Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm zu realisieren, um schädliche Auswirkungen einschließlich Belästigungen durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu vermindern. Die Städte und Gemeinden als zuständige Behörden sind verpflichtet (weisungsfreie Pflichtaufgabe), einen Lärmaktionsplan zu erstellen.

Die besonderen fachgesetzlichen Vorschriften werden jedoch durch die Inhalte des Lärmaktionsplans und das BImSchG nicht verdrängt. Vielmehr haben die zuständigen Behörden planungsrechtliche Festlegungen in den Lärmaktionsplänen bei Fachplanungen in ihre Überlegungen einzubeziehen und soweit wie möglich zu berücksichtigen. Eine strikte Beachtungspflicht der Maßnahmen im Lärmaktionsplan lässt sich nach der aktuellen Rechtsprechung in Baden-Württemberg und dem 'Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung' vom 08.02.2023 ableiten, sofern die Belastungen einen Schwellenwert von 70dB (A) tags und 60 dB (A) nachts überschritten haben, das Verfahren zur Aufstellung des Lärmaktionsplans fehlerfrei ist, d.h. dass die Maßnahmen als erforderlich und angemessen bewertet werden und die Einschränkungen für die Verkehrsteilnehmer nicht unverhältnismäßig sind.

2.3 Ablauf der Lärmaktionsplanung

Die Lärmaktionsplanung gliedert sich grob in die folgenden Abschnitte:

- a. Lärmkartierung, mit Feststellung der flächenhaften Ausbreitung,
- b. Ermittlung der betroffenen Gebäude und Personen durch gebäudespezifische Berechnung,
- c. Festlegung von Aktionsbereichen und Ermittlung der Betroffenenstatistik,
- d. Einbeziehung der Ruhigen Gebiete,
- e. Prüfung und Bewertung von Maßnahmen zur Lärminderung,
- f. Nutzen- / Kostenermittlung,
- g. Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Zwischenergebnissen,

- h. Prüfung und eventuelle Berücksichtigung der Stellungnahmen aus der Beteiligung,
- i. Beschreibung des empfohlenen Maßnahmenkatalogs,
- j. Bewertung des empfohlenen Maßnahmenkatalogs,
- k. Abwägung und Beschluss der Maßnahmen,
- l. Zusammenstellung der Berichtsgrundlagen an die EU,
- m. Information der Bürger über die Lärmaktionsplanung.

■ Lärmkartierung

Grundsätzlich werden die Ergebnisse der Lärmkartierung sowie die Arbeitsgrundlagen aus Geländemodell, Verkehrslärmemissionen und Anzahl der Einwohner von der Stadt Pforzheim zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Betroffenen wird nach der 'BEB' ermittelt und mit dem Ist- Einwohnerstand normiert. Die Verkehrszahlen können durch aktuelle Verkehrszählungen, Straßenverkehrsmodelle, oder SVZ-Monitoring-Werte des Landes ergänzt werden. Dies ermöglicht die Abbildung des maßgebenden Streckennetzes der Hauptverkehrsstraßen.

Von der EU sind die Berechnungsverfahren für die Lärmkartierung vorgegeben. Folgende Vorschriften kommen zur Anwendung:

- ▶ Berechnungsmethode für den Umgebungslärm von bodennahen Quellen (Straßen, Schienenwege, Industrie und Gewerbe) (BUB),
- ▶ Berechnungsmethode zur Ermittlung der Belastetenzahlen durch Umgebungslärm (BEB).

Die Lärmkarten werden nach einheitlichen Vorgaben auf Grundlage der oben genannten Berechnungsvorschriften erstellt. Bei den Berechnungen werden gegenüber den nationalen Vorgaben unterschiedliche Zeiträume berechnet:

- ▶ Lärmindex L_{DEN} (day, evening, night), welcher nach BUB die vollen 24 Stunden des Tages umfasst.
- ▶ Lärmindex L_{Night} beschreibt nach BUB den Zeitraum zwischen 22 und 6 Uhr, also den reinen Nachtzeitraum.
- ▶ Lärmindex L_T (Tag 6-22 Uhr) und L_N (Nacht 22-6 Uhr) nach RLS-19.

■ Lärmaktionsplan

Laut § 47d Abs. 1 BImSchG sollen mit Lärmaktionsplänen Lärmprobleme und Lärmauswirkungen gemindert werden. Somit müssen Lärmaktionspläne geeignete Maßnahmen zur Lärminderung aufweisen. Unterschieden wird zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen. Außerdem soll der Lärmaktionsplan die für die Umsetzung zuständige Stelle benennen, die ungefähren voraussichtlichen Kosten (soweit möglich) und Nutzen sowie den Umsetzungszeitraum der Maßnahmen aufführen.

Neben der integrierten Beurteilung der Lärmsituation und Bewertung von Maßnahmen durch schalltechnische Berechnungen steht bei der Lärmaktionsplanung die Öffentlichkeitsbeteiligung im Mittelpunkt. Dies bedeutet die Einbeziehung der Träger Öffentlicher Belange genauso wie die Beteiligung der Bevölkerung. Aus beiden Beteiligungsprozessen werden die Anregungen geprüft und im Rahmen des Gesamtkontextes auf Übernahme in den Lärmaktionsplan beurteilt. Vor Beschlussfassung über den Lärmaktionsplan hat der Gemeinderat über die Abwägung zu entscheiden, auch unter Berücksichtigung der Anzahl der lärmmentlasteten Personen (vergleiche Anhang Tabelle 1) und einer groben Kostenschätzung für die Durchführung der Maßnahmen in den nächsten 5 Jahren (kurzfristige Maßnahmen).

2.4 Beurteilungsgrundlagen

2.4.1 Schwellenwerte im Straßenverkehrslärm

Lärmbelastungen oberhalb von 65 dB(A) am Tag und 55 dB(A) in der Nacht liegen nach Lärmwirkungsforschung in einem **gesundheitskritischen** Bereich. Daher sind die Bereiche mit Lärmbelastungen über 65 dB(A) L_{DEN} und 55 dB(A) L_{Night} einer qualifizierten Lärmaktionsplanung zu unterziehen. Straßenverkehrsrechtliche Lärmschutzmaßnahmen liegen bei diesen Lärmpegeln in Gebieten, die dem Wohnen dienen, im Bereich der Ermessensausübung.

Das Ministerium für Verkehr in Baden-Württemberg regt an, bei der Beurteilung, ob und wo ein Lärmaktionsplan aufgestellt wird, auf jeden Fall die Bereiche zu betrachten, in denen folgende Lärmpegel erreicht oder überschritten werden (Auslösewerte):

- ▶ 65 dB(A) bezogen auf den Lärmindex L_{DEN} bzw.
- ▶ 55 dB(A) bezogen auf den Lärmindex L_{Night}

Die Berechnungen zum Straßenverkehrslärm werden auf Grundlage der BUB (Berechnungsmethode für den Umgebungslärm von bodennahen Quellen) durchgeführt. Als Grundlage zur Berechnung von Untersuchungen außerhalb der Lärmaktionsplanung dient die RLS-19 für die Beurteilung nach Deutschem Recht vor allem bei verkehrsrechtlichen Anordnungen nach StVO in Verbindung mit den Lärmschutz-Richtlinien-StV (Richtlinien für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm). Da es sich um unterschiedliche Berechnungsvorschriften handelt, können die Ergebnisse nicht direkt miteinander verglichen werden.

Bestehen deutliche Betroffenheiten mit Lärmpegeln, nach der RLS-19 berechnet, über 65 dB(A) am Tag oder 55 dB(A) in der Nacht, verdichtet sich das Ermessen zum Einschreiten. Bei einer Überschreitung dieser Werte um 2 dB(A), d.h. oberhalb von Werten von 67 dB(A) und 57 dB(A) (Tag/Nacht), reduziert sich das Ermessen entsprechend den Vorgaben des aktuellen Kooperationserlasses Lärmaktionsplanung Baden-Württemberg hin zur grundsätzlichen Pflicht zur Anordnung bzw. Durchführung von Maßnahmen auf den betroffenen Straßenabschnitten.

Ein vordringlicher Handlungsbedarf zur Lärminderung und zur Verringerung der Anzahl der Betroffenen besteht zudem in Bereichen mit sehr hohen Lärmbelastungen jenseits des Schwellenwertes der **Gesundheitsgefährdung** über 70 dB(A) am Tag oder 60 dB(A) in der Nacht.

Neben diesen Grenzwerten der Gesundheitsgefahr sind auch die Auslösewerte der Lärmsanierung von Bedeutung. Mit Schreiben vom 20.08.2020 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur die Auslösewerte der Lärmsanierung für Bundesstraßen rückwirkend zum 01.08.2020 zuletzt abgesenkt. Dieser Absenkung ist das Verkehrsministerium des Landes Baden-Württemberg für Landesstraßen ebenfalls rückwirkend zum 01.08.2020 gefolgt. Somit gelten folgende Auslösewerte für die Lärmsanierung für Bundesfernstraßen und Landesstraße in Baden-Württemberg:

- ▶ 64 dB(A) tags und 54 dB(A) nachts für Reine/Allgemeine Wohngebiete,
- ▶ 66 dB(A) tags und 56 dB(A) nachts für Mischgebiete und Dorfgebiete,
- ▶ 72 dB(A) tags und 62 dB(A) nachts für Gewerbegebiete.

Für den Fall, dass Maßnahmen ergriffen werden sollen, die nach der Straßenverkehrsordnung anzuordnen sind, d.h. z.B. eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h, dann muss diese Maßnahme im Rahmen der Lärmaktionsplanung mit allen Vor- und Nachteilen aufbereitet und bewertet werden. Dies bedeutet, dass dem Interesse der Lärmbetroffenen auf Geschwindigkeitsreduzierung nur

dann in zulässiger Weise Vorrang eingeräumt werden darf, wenn das öffentliche Interesse, weiterhin 50 km/h fahren zu dürfen, nicht entgegensteht und dass durch die Überschreitung von 70 dB(A) tags und 60 dB (A) nachts die Gesundheit der Anwohnenden nicht gefährdet wird.

2.4.2 Organisatorische Einbindung

Zu den Inhalten der Lärmaktionspläne gehört laut der Umgebungslärmrichtlinie auch die Angabe der nationalen Lärmgrenzwerte. Da der Bundesgesetzgeber für die Durchführung der Lärmaktionsplanung keine Grenzwerte festgesetzt hat, ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Grenzwerten oder deren Bewertung anhand von Grenz- / Richtwerten nicht möglich. Vor dem Hintergrund der hier aufgezeigten Rahmenbedingungen wird folgende Vorgehensweise gewählt:

A) Ermittlung der Lärmschwerpunkte (Hot Spot)

- Auslösewerte: 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts.

Dies orientiert sich an den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg. Das Ministerium für Verkehr gibt vor, dass bei Überschreiten obiger Werte, die im gesundheitskritischen Bereich liegen, einen qualifizierten Lärmaktionsplan durchgeführt werden soll (vgl. 'Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung' vom 08.02.2023). Die Lärmkennziffer, die zur Beurteilung des Bestands und der Maßnahmen gebildet wird, wird für Einwohner ermittelt, die von Lärmpegeln ab dem Auslösewert betroffen sind. Diese Lärmbelastungen können bereits bei Straßenbelastungen von 2.500 bis 3.000 Kfz/d auftreten.

B) Begründung der kurzfristigen Maßnahmen

- Grenzwerte von 70 dB(A) tags oder 60 dB(A) nachts bzw. Richtwerte: 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts für Wohn-, Misch- und Dorfgebiete.

Vordringlicher Handlungsbedarf zur Lärminderung liegt in Bereichen mit sehr hohen Lärmbelastungen (Gesundheitsgefahr) jenseits von 70 / 60 dB(A) vor. Besondere Prüfpflichten und insofern ein gleicher Handlungsbedarf liegt nach aktuellem Kooperationserlass auch bei Lärmbelastungen von 67 / 57 dB(A) tags / nachts vor. Bei Lärmbelastungen über 65 dB(A) am Tag oder 55 dB(A) in der Nacht wird darüber hinaus ein gesundheitskritischer Bereich erkannt, der ebenfalls als Anlass für kurzfristige Maßnahmen herangezogen werden kann. Hier wird diese Auswertung nach den Ergebnissen der RLS-19-Berechnung zur Betonung der Priorität gewählt.

C) Mittelfristige Beurteilung

Eine schrittweise Absenkung der Auslösewerte oder Beurteilungswerte ist im Zuge der Fortschreibung der Lärmaktionsplanung möglich. Dies wird automatisch erfolgen, wenn sich die gesetzlichen Vorgaben ändern oder die Gemeinde ihre Ziele in Bezug auf den Lärmschutz weiterentwickelt.

D) Erweiterte Rahmenbedingungen nach Kooperationserlass

Der 'Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung' des Landes Baden-Württemberg vom 08.02.2023 gibt einen erweiterten Handlungsspielraum für die konkrete Maßnahmenplanung vor:

- ▶ Fahrzeitverlängerungen von bis zu 30 s infolge straßenverkehrsrechtlicher Lärmschutzmaßnahmen werden in der Regel als nicht ausschlaggebend erachtet;
- ▶ Fahrzeitverlängerungen sind hinsichtlich der Auswirkungen auf den ÖPNV unter Einbeziehung der Verkehrsunternehmen im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange konkret und quantifiziert darzulegen. Im Zuge kooperativer Maßnahmenplanung, ggf. unter Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten aus dem LGVFG, sind flankierende Maßnahmen zur Beschleunigung des ÖPNV in Betracht zu ziehen;
- ▶ Lückenschlüsse von bis zu maximal 300m Länge (nach novellierter StVO bis 500 m) nach bzw. zwischen Geschwindigkeitsbeschränkungen innerhalb geschlossener Ortschaften und der Ortstafel können zur Vermeidung häufiger Wechsel der zulässigen Geschwindigkeit erfolgen;
- ▶ Bei der Abwägung im Einzelfall sind auch Maßnahmen mit einer geringeren Lärminderung als 3 dB(A) zu akzeptieren, insbesondere auch im Hinblick auf geringere Vorbeifahrt-Pegelspitzen bei niedrigeren Geschwindigkeiten;
- ▶ Stehen einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h andere Belange, wie die Verkehrsfunktion (überregionale Verkehrsbedeutung und Bündelungswirkung) entgegen, kann auch eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 40 km/h trotz der geringeren Lärminderung abgewogen werden.

2.5 Rahmenbedingungen zur Abwägung

2.5.1 Auswirkungen auf den Straßenverkehr

Das Umwelt-Bundesamt hat sich intensiv mit den 'Wirkungen von Tempo 30 an Hauptverkehrsstraßen' auseinandergesetzt und die Ergebnisse veröffentlicht.

Darin wird unter anderem festgestellt, eine Senkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von innerörtlich 50 auf 30 km/h in der Regel keinen nennenswerten Einfluss auf die Leistungsfähigkeit einer Straße hat.

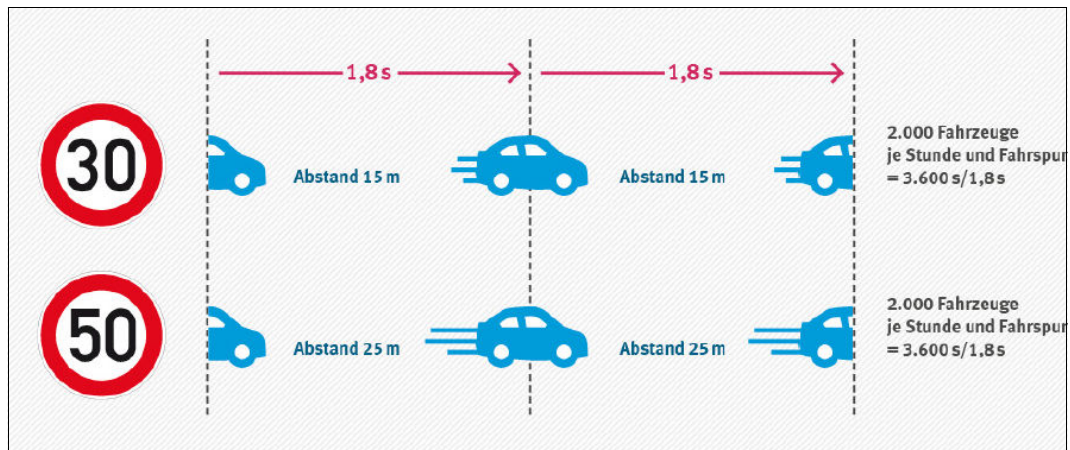


Abb. 1: Prinzip der Verkehrssättigungsstärke (Quelle: UBA)

Demnach hängt die sogenannte 'Sättigungsverkehrsstärke' vom zeitlichen Abstand der fahrenden Kraftfahrzeuge ab. Bei Einhaltung des Mindestabstandes („halber Tacho“) beträgt der zeitliche Fahrzeugabstand bei Standardbedingungen für Pkw sowohl bei Tempo 50 als auch bei Tempo 30 rund 1,8 Sekunden. Diese Aussage gilt ebenso für Tempo 40 statt Tempo 50.

Hier haben andere Faktoren, wie die Anzahl querender Fußgänger, Radfahrer auf der Fahrbahn, Bushalte, Parkvorgänge oder das Halten in zweiter Reihe einen größeren Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Straße.

Auch lässt sich anhand der Studie erkennen, dass die Einführung eines T 30 auch ohne geschwindigkeitskontrollierende Maßnahmen zu einem Rückgang der tatsächlichen Geschwindigkeit führt. Die Studie zeigt dabei auf, dass besonders die hohen Geschwindigkeiten abnehmen. Dabei muss jedoch von einer "Gewöhnungsphase" von rund 6 Monaten ausgegangen werden.

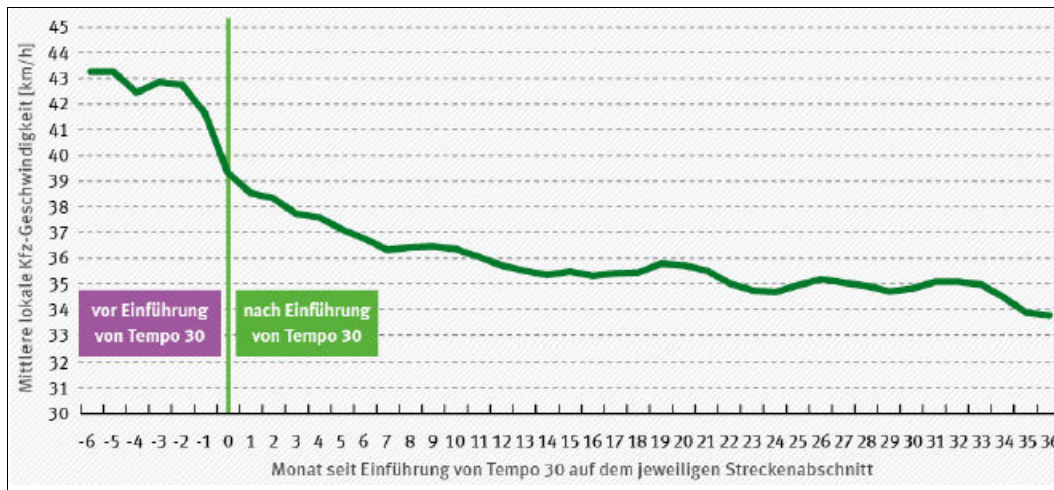


Abb. 2: Verlauf der mittleren Kfz-Geschwindigkeit vor/nach T30-Anordnung in Monaten (Quelle: UBA)

In Folge der Verringerung der Geschwindigkeit kommt es zu einer positiven Auswirkung auf die Verkehrssicherheit für Fußgänger sowie Radfahrende. Die Kfz-Lenkenden können bei niedrigeren Geschwindigkeiten deutlich mehr Details des Straßenraums wahrnehmen und somit früher reagieren. Zudem verkürzt sich der Anhalteweg bei Tempo 30 gegenüber Tempo 50 deutlich. Allein in der sog. "Schrecksekunde" legt der Fahrende mit Tempo 50 knapp 14 m Strecke, der Fahrende mit Tempo 30 nur rund 8 m, d. h. rund 5 m weniger Strecke zurück. Hinzu kommt, dass der Bremsweg aus Tempo 50 mit rund 14 m Länge um fast 9 m länger ist, als der Bremsweg aus Tempo 30 mit nur 5 m.

In der Summe kommt also ein Fahrzeug bei Tempo 30 bereits nach rund 13 m zum Stillstand, wohingegen nach dieser Wegstrecke hat ein Fahrzeug mit Tempo 50 noch nicht einmal das Bremsen begonnen hat.

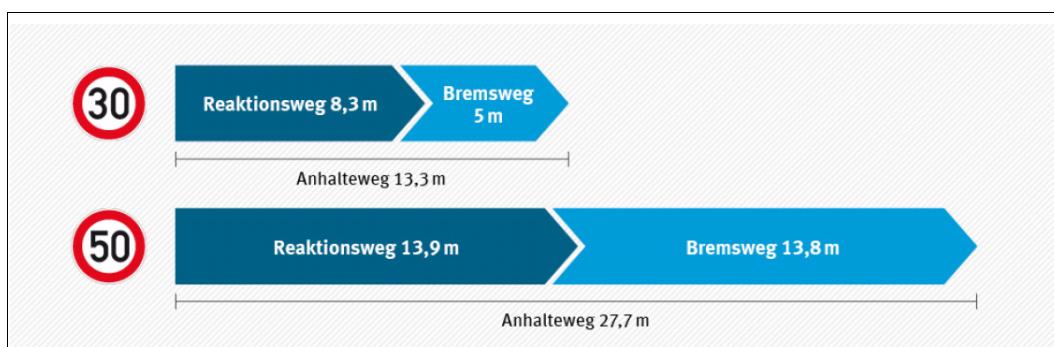


Abb. 3: Anhalteweg bei Tempo 30 und bei Tempo 50 (Quelle: UBA)

Geschwindigkeitsbeschränkungen können insbesondere bei Straßen mit mehreren Richtungsfahrbahnen zu Akzeptanzproblemen bei den Verkehrsteilnehmern führen und erforderlichenfalls zusätzliche Maßnahmen erfordern, den Kfz-Fahrende die angeordnete Beschränkung "erlebbar" zu machen. Derartige

zusätzliche Maßnahmen können an unterschiedlichen Stellen im Rahmen der Lärmaktionsplanung angedacht werden, sind jedoch nur dort umsetzbar, wo die schützenswerte Wohnbebauung nicht an den Gehweg heranreicht und der Straßenraum eine ausreichende Breite für gestalterische Maßnahmen zulässt.

Die Reduzierung der Geschwindigkeit kann außerdem einen Anpassungsbedarf bei Lichtsignalanlagen auslösen. Insbesondere dann, wenn mehrere Anlagen zusammenhängend geschaltet sind, z.B. im Sinne der Bereitstellung einer "grünen Welle" oder der Bevorrechtigung des ÖPNV. Die Anpassung der Signalanlagen ist zu berücksichtigen und in die Planung einzubeziehen.

2.5.2 Auswirkungen auf den ÖPNV

Die Buslinien verkehren in der Regel auf den Hauptverkehrsstraßen, die als Hauptlärmquellen im Verkehrslärm identifiziert sind und dort eine starke Betroffenheit durch Verkehrslärm hervorrufen.

Es ist demnach die Frage grundsätzlich zu stellen, ob eine Geschwindigkeitsminderung, die zu einer Lärminderung führen wird, aus der Blickrichtung des ÖPNV noch verträglich sein kann, d.h. aus Sicht eines Verkehrsmittels, das grundsätzlich positiv für die Umwelt zu sehen und zu fördern ist.

Zur Beurteilung der Auswirkungen auf den ÖPNV, insbesondere den Linienbusverkehr, kann entsprechend dem Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung Baden-Württemberg bei einer Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h überschlägig von einer Fahrtzeitverlängerung von 20 Sekunden pro 1.000 Meter ausgegangen werden.

Sofern Bedenken gegen die vorgesehenen Geschwindigkeitsbeschränkungen bestehen, sind durch die Aufgabenträger solche Verzögerungen und ihre Auswirkungen im Rahmen der Beteiligung als Träger öffentlicher Belange konkret und quantifiziert darzulegen.

Als Lösungsansätze im Interessenkonflikt "Lärmaktionsplanung versus ÖPNV" stehen eine Vielzahl flankierender Maßnahmen zur Wahrung der ÖPNV-Interessen und die Aufrechterhaltung von Quantität und Qualität straßengebundener, getakteter Linienverkehre zur Verfügung und sollten im Zuge kooperativer Maßnahmenplanungen in den Blick genommen werden. So könnten zukünftig weitere Maßnahmen wie z.B. LSA-Bevorrechtigungen, Anordnung von Halteverboten, Parkraum-Bewirtschaftung z.B. zu ÖPNV-Betriebszeiten, Rechts-vor-Links-Regelungen und Beseitigung von Engstellen verfolgt werden.

Das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg hat sich mit dem Thema Busbeschleunigung in einer eigenen Broschüre (Stand 09/2022) auseinander gesetzt.

Um für die Verstetigung des Verkehrs zu sorgen, soll darauf geachtet werden, dass die Fahrbahnbreite im Zweirichtungsbetrieb gemäß den Richtlinien für Anlagen von Stadtstraßen (RAST 2006) 6,50 m – in Ausnahmefällen zumindest 6,00 m – aufweist und nicht durch den ruhenden Individualverkehr eingeschränkt wird, um einen reibungslosen Begegnungsverkehr Bus/Lkw und Bus/Pkw sicherzustellen.

Über das LGVFG (Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) bestehen dabei ggf. entsprechende Fördermöglichkeiten für flankierende Maßnahmen zur Beschleunigung des ÖPNV.

2.5.3 Auswirkungen auf die Luftreinhaltung

Die vorliegenden Untersuchungen des UBA (Umweltbundesamtes) zum Einfluss von Geschwindigkeitsbeschränkungen auf die Luftschadstoffbelastung im Straßenraum zeigen tendenziell einen Rückgang der Schadstoffbelastungen bei gleichmäßigem Verkehrsfluss. Ziel der Geschwindigkeitsbeschränkenden Maßnahmen muss es dabei immer sein, die Qualität des Verkehrsflusses beizubehalten oder sogar zu verbessern.

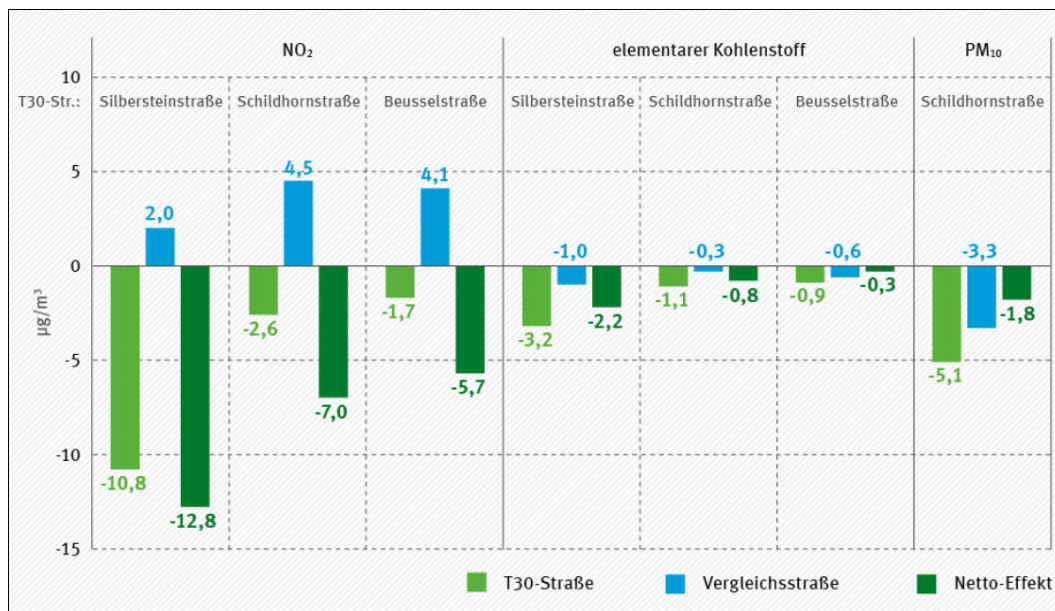


Abb. 4: Differenzen von Luftschadstoffen vor/nach T 30-Anordnung über 3 Jahre hinweg (Quelle: UBA)

3. Kartierung des Bestands

Zur Erstellung der Lärmkartierung und Lärmaktionsplanung sind folgende Daten und Informationen für die 4. Runde der Lärmaktionsplanung zu Grunde gelegt:

- ▶ Datenpaket der Stadt Pforzheim für die Hauptverkehrsstraßen und sonstige Straßen (Geländemodell, Gebäudemodell mit Gebäudedaten und statistischen Einwohnerdaten, sonstige Modelldaten wie Verkehrsmengen, Geschwindigkeiten, Verkehrslärmemissionen, Lärmschutzeinrichtungen oder Brücken sowie die Berechnungsergebnisse der 4. Runde);
- ▶ Ergebnisse der Lärmkartierung 2023 Straßenlärm (Hauptverkehrsstraßen und sonstige Straßen);
- ▶ Straßenverkehrsmodell der Stadt Pforzheim aus dem Jahr 2023.

3.1 Straßenverkehrslärm

Die Grundlagen zur Bestimmung des Straßenverkehrslärms stammen aus dem Verkehrsmodell der Stadt Pforzheim. Aus der Lärmaktionsplanung zur 3. Runde werden die Verkehrsmengen vollständig und getrennt für den Tag-, Abend- und Nachtzeitraum sowie nach Leicht- und Schwerverkehr ergänzend übernommen.

Plan 1,8,9 Eine Grundlage für die Lärmaktionsplanung bildet die Darstellung der **stark** belasteten und untersuchungsrelevanten Straßen innerhalb des Stadtgebietes in Plan 1.

Zusätzlich zu den Straßenbelastungen wird im Plan 8 (tags) und in Plan 9 (nachts) für das Stadtgebiet dokumentiert, wie hoch die zulässigen Geschwindigkeiten auf den jeweiligen Straßenabschnitten sind.

Plan 13 Die angesetzten Verkehrsmengen der kartierten Straßenabschnitte, basierend auf den Verkehrsmengen zum durchschnittlichen Verkehr (DTV) eines Jahres werden im Plan 13 für Kfz 24h dokumentiert.

Für die Nachberechnung der Lärmkartierung werden, entsprechend der Empfehlung des aktuellen 'Kooperationserlasses – Lärmaktionsplanung' vom 08.02.2023, zusätzlich zu den vom Land kartierten Straßen weitere kommunale Straßen mit Belastungen deutlich unter 8.200 Kfz/d berücksichtigt. Damit wird einerseits ein vollständiges Bild der Hauptverkehrsstraßen berechnet und andererseits wird damit auch die Basis für einen Vergleich geschaffen, sofern

Straßenabschnitte von Verlagerungseffekten aus Maßnahmenwirkungen betroffen sein werden. Auf diesem Weg können auch Gebiete besser identifiziert werden, die gegebenenfalls als 'Ruhige Gebiete' eingestuft werden könnten.

Die höchste Belastung weist in Pforzheim außerorts am Gemarkungsrand die A8 mit rund 83.600 bis 64.200 Kfz/d auf. Die höchsten innerörtlichen Belastungen im Stadtgebiet liegen auf den genannten Abschnitten im DTV bei:

■ **Bundesstraßen:**

- ▶ B 10 östl. Stadteingang: rd. 28.000 Kfz/d
- ▶ B 10 nördl. B 294: rd. 20.000 Kfz/d,
- ▶ B 294 westl. B 10: rd. 17.400 Kfz/d,
- ▶ B 294 nördl. L 621: rd. 18.100 Kfz/d,
- ▶ B 463 nördl. L 1135: rd. 14.700 Kfz/d.

■ **Landesstraßen:**

- ▶ L 562 Dietlinger Straße: rd. 16.600 Kfz/d,
- ▶ L 562 Büchenbronn: rd. 21.400 Kfz/d,
- ▶ L 570 Hohenzollernstraße: rd. 20.100 Kfz/d,
- ▶ L 574 Huchenfeld: rd. 6.100 Kfz/d,
- ▶ L 1135 St.-Georgen-Steige: rd. 19.900 Kfz/d.

■ **Kreisstraßen und sonstige Straßen:**

- ▶ K 9808 westl. K 9807: rd. 8.800 Kfz/d,
- ▶ Parkstraße: rd. 19.600 Kfz/d,
- ▶ westl. Zerrennerstraße: rd. 19.000 Kfz/d.

3.2 Berechnungsergebnisse des Status Quo

Die Rasterlärmkarten zeigen die flächenhafte Lärmbelastung anhand von Iso-phonenbändern. Die Pläne werden auf der Grundlage der Verordnung über die Lärmkartierung (34. BImSchV) erstellt.

Plan 2,3 Das Ergebnis der Nachkartierung des Status quo, also der Bestandssituation als Ausgangspunkt für die Lärmaktionsplanung, wird in den Plänen 2 und 3 dokumentiert. Zur Ermittlung der Berechnungsergebnisse wird das Verfahren

nach der BUB verwendet. Plan 2 zeigt den Straßenverkehrslärm für 16 Stunden (L_{rT}) und Plan 3 den Straßenverkehrslärm in der Nacht (L_{rN}) für den Zeitbereich zwischen 22:00 und 6:00 Uhr. Es zeigt sich in den Plänen deutlich die Dominanz des Verkehrslärms der Bundesstraßen (B 294, B 10, B 463), der Landstraßen (L 562, L 570, L 574 und L 1135), Kreisstraße (K 9808). Die innerörtliche Zusatzbelastung durch die Bundes-, Land-, Kreis- und gemeindlichen Hauptverkehrsstraßen ist abhängig von der Dichte der straßennahen Bebauung und beschränkt sich außerhalb der Innenstadt auf die ersten Bebauungsreihen.

3.3 Lärmschwerpunkte / Hot-Spot-Bereiche

Plan 2, 2-01 bis 2-18 Für die Ermittlung der Lärmschwerpunkte für den Zeitbereich **Tag** (06 bis 22 Uhr) wird der Schwellenwert von 65 dB(A) nach der RLS-19 gewählt. Die Darstellung erfolgt in Plan 2 für das gesamte Untersuchungsgebiet und in den Plänen 2-01 bis 2-18 als Detailkarten. Es wird mit dem Berechnungsergebnis geprüft, welche Gebäude von Beurteilungspegeln mit 65 dB(A) oder höher betroffen sind. Zur Visualisierung der Höhe der Überschreitungen werden Gebäude – sofern es Wohn- oder Bürogebäude sind – an denen die gesundheitskritische Pegel von >65 dB(A) erreicht werden, orange eingefärbt, Gebäude mit Pegeln >67 dB(A) in rot und Gebäude, an denen der Schwellenwert der Gesundheitsgefährdung von 70 dB(A) überschritten wird, werden violett dargestellt. Zusätzlich werden Gebäude mit Pegeln > 75 dB(A) in dunkelviolet eingefärbt.

Daraufhin wird nach den Berechnungsvorschriften der **BEB** festgestellt, welche Einwohnermengen von den jeweiligen Pegelbereichen betroffen sind. Da dieses vorgegebene Verfahren zur Ermittlung der Einwohner allerdings sehr vereinfacht und abstrakt ist, wird im Folgenden eher von Einwohner-Einheiten gesprochen, denn es findet z.B. keine Überprüfung der Lage der Wohnungen an den Fassaden oder der Lage der Aufenthaltsräume in den Wohnungen statt.

Plan 3, 3-01 bis 3-18 Die Lärmschwerpunkte für den Zeitbereich **Nacht** (22 bis 06 Uhr) werden in Plan 3 für das gesamte Untersuchungsgebiet und in den Plänen 3-01 bis 3-18 Detailkarten mit allen Stadtteilen dargestellt. Für die Ermittlung der Lärmschwerpunkte in der Nacht wird der Schwellenwert von 55 dB(A) nach der RLS-19 gewählt. Es wird nach dem Berechnungsergebnis geprüft, welche Gebäude von Beurteilungspegeln mit 55 dB(A) oder höher betroffen sind. Zur Visualisierung der Höhe der Überschreitungen werden Gebäude – sofern es Wohn- oder Bürogebäude sind – an denen die gesundheitskritischen Pegel von >55 dB(A) erreicht werden, hellorange eingefärbt, Gebäude mit Pegeln >57 dB(A) in rot und Gebäude, an denen der Schwellenwert der Gesundheitsgefährdung von 60

dB(A) überschritten wird, werden violett dargestellt. Zusätzlich werden Gebäude mit Pegeln > 65 dB(A) in dunkelviolet eingefärbt.

3.4 Aktionsbereiche

Aktionsbereiche, in denen sich auch mehrere Lärmschwerpunkte (sog. Hot Spots) befinden können, werden einzeln und mit Bezug auf die Örtlichkeit bzw. mögliche Maßnahmen projektspezifisch festgelegt und bilden eine statistische Einheit, die für Auswertungen und Vergleiche herangezogen werden.

Plan 10 Die Aktionsbereiche werden in Plan 10 als Teilaktionsbereiche dargestellt und ergeben sich demnach aus der Lage der Lärmschwerpunkte (Hot Spot) für den Straßenverkehrslärm und werden in der folgenden Tabelle aufgelistet.

1 - IN - 1	Östl. und Westl. Karl-Friedrich-Straße / Zerrennerstraße	Innenstadt
1 - IN - 2	Bahnhofplatz / Luisenstraße (B 294)	Innenstadt
2 - AU - 1	Holzgartenstraße / nördliche Calwer Straße	Au
2 - AU - 2	südliche Calwer Straße (B 462)	Au
3 - OS - 1	Eutinger Straße (B 10)	Oststadt
3 - OS - 2	Östl. Karl-Friedrich-Straße / östliche Lindenstraße	Oststadt
3 - OS - 3	westliche Lindenstraße / Parkstraße	Oststadt
3 - OS - 4	Östl. Karl-Friedrich-Straße / Altstädter Kirchenweg	Oststadt
4 - NO - 1	Heinrich-Wieland-Allee / Friedrich-Ebert-Straße	Nordstadt
4 - NO - 2	Brettener Straße / Blücherstraße / Redtenbacherstraße	Nordstadt
4 - NO - 3	Kronprinzenstraße / Rudolfstraße	Nordstadt
4 - NO - 4	Hohenzollernstraße / Bismarckstraße / Kaiser-Wilhelm-Str.	Nordstadt
4 - NO - 5	Kelterstraße / östliche Kurze Steig	Nordstadt
4 - NO - 6	Wilferdinger Straße / Hachelallee	Nordstadt
4 - NO - 7	Karlsruher Straße / westliche Wilhelm-Beck-Straße	Nordstadt
5 - SO - 1	St.-Georgen-Steige / Tiefenbronner Straße	Südoststadt
6 - SW - 1	nördliche Bleichstraße / Dillsteiner Straße	Südweststadt
6 - SW - 2	Jahnstraße	Südweststadt
6 - SW - 3	südliche Bleichstraße / Schwarzwaldstraße	Südweststadt
6 - SW - 4	östliche Kaiser-Friedrich-Straße	Südweststadt
7 - WE - 1	Goethestraße / Berliner Straße	Weststadt
7 - WE - 2	Westl. Karl-Friedrich-Straße / östliche Maximilianstraße	Weststadt
8 - BR - 1	Hans-Sachs-Straße / westliche Maximilianstraße	Brötzingen
8 - BR - 2	östliche Habermehlstraße / nördliche Büchenbronner Straße	Brötzingen
8 - BR - 3	westliche Habermehlstraße / Westl. Karl-Friedrich-Straße	Brötzingen
8 - BR - 4	westliche Kurze Steige / Wildbader Straße	Brötzingen
8 - BR - 5	Dietlinger Straße / Höhenstraße	Brötzingen
8 - BR - 6	Arlinger Straße	Brötzingen
8 - BR - 7	Karlsruher Straße	Brötzingen

9 - DI - 1	Hirsauer Straße / Friedenstraße	Dillweißenstein
9 - DI - 2	Auf der Rotplatte	Dillweißenstein
9 - DI - 3	Carl-Schurz-Straße / südliche Büchenbronner Straße	Dillweißenstein
10 - BU - 1	Gesellstraße / Wurmberger Straße / Tiergartenstraße	Buckenberg
11 - BÜ - 1	Pforzheimer Straße	Büchenbronn
12 - EU - 1	Hauptstraße / Julius-Heydegger-Straße / B 10	Eutingen
12 - EU - 2	BAB 8 / Hörnleweg	Eutingen
13 - HO - 1	Schellbronner Straße	Hohenwart
14 - HU - 1	Huchenfelder Hauptstraße	Huchenfeld
15 - WÜ - 1	Würmtalstraße / Fahrstraße	Würm

Tab. 3: Beschreibung der Aktionsbereiche zum Straßenverkehrslärm

Auf Gebäude mit Beurteilungspegeln oberhalb der Schwellenwerte der Gesundheitsgefährdung von 70 dB(A) am Tag und 60 dB(A) in der Nacht ist im Rahmen der vorliegenden Lärmaktionsplanung ein besonderes Augenmerk zu werfen und gezielte Maßnahmen sind auszuwählen. Zusammengefasst ergibt sich ein Ergebnis, das Grundlage und Anlass für eine gezielte Maßnahmenplanung ist. Im Status Quo sind 1555 Stockwerke am Tag und 3729 Stockwerke in der Nacht von Lärmbelastungen betroffen, die über dem Schwellenwert der Gesundheitsgefahr liegen.

3.5 Lärmkennziffer Status Quo (Straßenverkehr)

Die **Lärmkennziffer** wird aus der Anzahl der betroffenen Einwohner-Einheiten gebildet, die den Schwellenwert von 65 dB(A) am Tag und 55 dB(A) (dieser Auslösewert entspricht dem WHO-Ziel der kurzfristigen Vermeidung von Gesundheitsbeeinträchtigungen) in der Nacht überschritten haben.

Es wird in diesem Fall die Anzahl der Einwohner-Einheiten multipliziert mit dem Wert der Pegel-Differenz zum Schwellenwert (z.B. die Anzahl von Betroffenen im Bereich von 65 - 70 dB(A) am Tag werden mit dem Wert 5 ($70 - 65 = 5$) multipliziert). Die Pegeldifferenz im Nachtzeitraum wird doppelt gewichtet, um Veränderungswirkungen insbesondere in der Nacht aufgrund des Ruhe- und Schlafbedürfnisses zu priorisieren.

Anh.-Tab 1 Für den Status quo (Nullfall) wird für den Straßenverkehr die **Lärmkennziffer 506.560** ermittelt. Das Ergebnis im Detail kann der Tabelle 1 im Anhang entnommen werden.

3.6 Berücksichtigung von Industrie und Gewerbe

Im Zuge der Lärmkartierung des Ballungsraums Pforzheim sind entsprechend der 34. BImSchV 1 im Ballungsraum Industrie- und Gewerbegebiete, auf denen sich eine oder mehrere Anlagen gemäß dem Anhang I der Richtlinie 2010/75/-EU (Industrieemissions-Richtlinie) befinden, kartiert. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat eine Auflistung aller so genannter IED-Anlagen zur Verfügung gestellt.

Auf nationaler Ebene legt die Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz 'Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm – TA Lärm' vom August 1998 strengere Immissionsrichtwerte fest, die durch Anlagen einzuhalten sind. Es ist deshalb davon auszugehen, dass durch die heutige Genehmigungssituation (langjährige Anwendung der TA Lärm) sichergestellt ist, dass die zu berücksichtigenden Betriebe in ihrer Umgebung die Immissionsrichtwerte für Kern-, Dorf- und Mischgebiete einhalten.

Weitergehende Maßnahmen müssen deshalb nicht im Lärmaktionsplan behandelt oder festgelegt werden.

3.7 Lärmkartierung des Bestands (Schienenverkehr)

Im Zuge der Lärmkartierung des Ballungsraums Pforzheim sind entsprechend der 34. BImSchV im Ballungsraum auch die nicht-bundeseigenen Schienenstrecken mit einem Verkehrsaufkommen von mehr als 82 Zügen pro Tag berücksichtigt.

Diese Schienenstrecken befinden westlich des Hauptbahnhof Pforzheim mit Verbindung nach Neuenbürg bzw. Bad Wildbad.

Aussagen zu der Anzahl der Züge, Zuglängen und Fahrzeugarten liegen der Stadt Pforzheim nicht vor. Das Eisenbahnbundesamt (EBA) hat auf Grundlage der durchgeführten Lärmkartierung an den bundeseigenen Strecken eine Abschätzung der zu erwartenden Emissionspegel aufgrund des Rad-Schiene-Geräusches zur Verfügung gestellt. Diese wurden entsprechend den Vorgaben umgesetzt.

Entlang der kartierten nicht-bundeseigenen Schienenstrecke werden wenige Betroffene in dem Pegelbereich von 55-65 dB(A) ganztags bzw. zwischen 50-55 dB(A) nachts nach der EU-Regel gerundet ermittelt, wie die folgende Tabelle dokumentiert.

Pegel in dB(A)	Strategische Lärmkartierung 2023	
	Zeitraum Tag	Zeitraum Nacht
Nicht-bundeseigene Schienenstrecken		
> 50 - 54	-	55
> 55 - 59	625	0
> 60 - 64	4	0
> 65 - 69	0	0
> 70 - 74	0	0
> 75	0	0

Tab. 4: Lärmkartierung der Betroffenheiten an nicht-bundeseigenen Schienenstrecken

Für etwa 4 Einwohner werden Pegel zwischen 60-65 dB(A) am Tag und für etwa 55 Einwohner Pegel von 50-55 dB(A) in der Nacht ermittelt. Es befinden sich ca. 300 Wohnungen entlang der kartierten Schienenstrecken, die Pegeln LDEN über 55 dB(A) ausgesetzt sind. Gleichzeitig ist festzustellen, dass keine Betroffenheiten oberhalb der gewählten Auslösewerte vorliegen, sodass keine Maßnahmen zur Minderung des Schienenverkehrslärms in diesem Zusammenhang untersucht werden.

Der Schienenverkehr wird insgesamt in Verbindung mit den bundeseigenen Schienenstrecken im Zusammenhang mit Ruhigen Gebieten beachtet.

4. Maßnahmen zur Lärminderung im Straßenverkehr

4.1 Minderung des Straßenverkehrslärms

4.1.1 Aktive Maßnahmen

a) Lärmindernde Fahrbahndeckschichten

Einfluss auf die Schallabstrahlung sowie die Entstehung des Lärms haben auch die herkömmlichen Fahrbahndeckschichten, welche eine dichte Deckschicht haben.

Durch den Einsatz von lärmtechnisch optimierten Belägen entsprechend Tabelle 4a der RLS-19, d.h. z.B. einem Splitt-Mastix-Asphalt (SMA) LA 8 bzw. einem Asphaltbeton (AC) D LOA, aber auch bei Verwendung dünner Asphaltdeckschichten in Heißbauweise auf Versiegelung aus DSH-V 5 kann die Entstehung des Reifen-Fahrbahngeräusches innerorts rechnerisch bei Pkw um rund 3 - 4 dB(A), bei Lkw um ca. 1 dB(A) gedämpft werden. Es bestehen allerdings technische Anforderungen an den Straßenaufbau und die Reduzierung von Straßeneinbauten, so dass der Einbau nicht überall möglich ist. Die Mehrkosten von lärmindernden Fahrbahndeckschichten können generell rund 5 €/m² im Verhältnis zu den normalen Straßenbaumaterialien betragen.

Gemäß Untersuchungen und Messungen des Umweltbundesamts (UBA) können die Lärminderungswirkungen von Fahrbahnbelägen innerorts differenzierter betrachtet werden als die Vorgaben der RLS-19. Asphaltbeton ist eine übliche Bauweise mit langjährigen Erfahrungen und die am häufigsten verwendete Mischgutsorte im Asphaltstraßenbau. Asphaltbeton **AC 8** besitzt eine dichte Oberfläche. Bei Geschwindigkeiten bis 50 km/h wird der Reifen wenig zu Schwingungen angeregt. Mit zunehmender Geschwindigkeit erzeugt die dichte Oberfläche jedoch vermehrt Air-Pumping-Geräusche. Von daher empfiehlt sich der Einsatz bei zulässigen Höchstgeschwindigkeiten bis 70 km/h. Aus akustischen Gründen sollte das Abstumpfen mit Lieferkörnung 1/3 erfolgen. Asphaltbeton ist nicht geeignet für hoch beanspruchte Straßen der Belastungsklassen Bk32 und Bk100. Die Lärminderung beträgt laut UBA für AC 8 bei 50 km/h und 40 km/h -3 dB(A), bei 30 km/h sogar -4 dB(A). Es ist keine Abnahme des lärmindernden Effektes mit der Nutzungszeit bekannt.

Da sowohl Asphaltbeton AC 8, als auch Asphaltbeton AC 11, bereits aktuellen Standardbeläge in vielen Straßenabschnitten innerorts darstellen und diese Beläge eine sehr hohe Lärminderungswirkung (bis zu -4 dB(A)) erzielen gemäß Messergebnissen, werden diese für die Maßnahmenplanung im Lärmak-

tionsplan empfohlen. Hierfür wird nach RLS-19 Tabelle 4a eine Lärminderung -2,9 dB(A) für PKW und -1,6 dB(A) für LKW angesetzt.

Ein Austausch bestehender Fahrbahnbeläge bzw. deren Sanierung kann ebenfalls zu spürbaren Verbesserungen der Geräuschemissionen führen, wenn die bestehende Fahrbahndecke erhebliche Mängel aufweist und sanierungsbedürftig ist. Außerdem werden heute Beläge als Standard eingesetzt, die im neu eingebauten Zustand in den ersten 5-10 Jahren rund 2 dB (A) Minderung erzielen können, auch bei Tempo 30.

b) Lärmschutzwände, Lärmschutzwälle

Eine hohe bis sehr hohe Lärmpegelminderung kann man durch den Bau von Lärmschutzwänden und -wällen erreichen. Die Wirkung dieser Wände und Wälle hängt einerseits von dem Material ab, aber auch von deren Höhe. Die Kosten für Lärmschutzwände liegen bei rund 300 € / m² Ansichtsfläche. Mit Abschirmungen kann man eine Minderung von 15 dB(A) und mehr erreichen. Dazu muss die Wand bzw. der Wall quellennah errichtet werden. Neben den positiven Eigenschaften kann es jedoch auch zu einer massiven Sichteinschränkung und einer ungewünschten Trennwirkung kommen. In der Regel sind innerstädtisch keine Flächen dafür vorhanden oder die hohe Anzahl an Grundstückszugängen verhindert eine effiziente Lösung.

c) Troganlagen, Teilabdeckungen, Tunnel

Durch den Bau von Troganlagen, Teilabdeckungen und Tunnel kann ebenfalls eine Lärminderung erfolgen. Die größte Wirkung kann man mit einer Einhausung erreichen, wenn diese lang genug ist. Dies hängt jedoch von den örtlichen Gegebenheiten ab und vor allem von dem finanziellen Rahmen. Durch eine Troganlage kann bei einem ebenerdigen Straßenverlauf ebenso wie bei tiefergelegten Straßen mit einer Teilabdeckung eine Lärminderung erzielt werden.

d) Bau von Umgehungsstraßen

Eine sehr wirksame Methode zur Lärminderung ist die Reduktion der innerstädtischen Verkehrsmenge durch den Bau einer Umgehungsstraße. Der Durchgangsverkehr kann dabei völlig umgeleitet werden. Gerade in kleineren Gemeinden, durch die Bundes- oder Landesstraßen mit hohen Verkehrsmengen im Durchgangsverkehr verlaufen, bringt eine solche Maßnahme eine direkt spürbare erhebliche Entlastung für die Anwohner. Aus diesem Grund sind in der Vergangenheit bereits in vielen Fällen Umgehungsstraßen geplant und

gebaut worden. Von der ersten Überlegung und Planung bis zum Abschluss der Maßnahme vergehen in der Regel viele Jahre. Es sind aufwändige Genehmigungsverfahren abzuwickeln, in denen unterschiedliche Belange abzuwägen sind. Und nicht zuletzt ist oftmals die Kostenfrage entscheidend.

Durch den Bau von Umgehungs- oder Ortsentlastungsstraßen kann eine Minderung der Geräuschbelastung erreicht werden. Eine Halbierung der Verkehrsmenge bringt danach eine Reduzierung um rund 3 dB(A).

e) Leisere Autos

Im November 2013 hat die EU beschlossen, dass neue Autos niedrigere Lärmgrenzwerte einhalten müssen, welche die Hersteller bei der Typgenehmigung neuer Automodelle nachweisen müssen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes 2016 werden stufenweise die Lärmgrenzwerte heruntergesetzt, sodass 2026 die maximalen Geräuschemissionen bei 68 bzw. 72 dB (A) liegen dürfen. Desweiteren führt auch die zunehmende Einführung von Elektrofahrzeugen zu einer weiteren Minderung der innerstädtischen Lärmbelastung. Für die Lärmsituation der gesamten Fahrzeugflotte, die sich im Durchschnitt ca. alle 8-10 Jahre erneuert, kann demnach im Jahr 2023 von einer Minderung um rd. 1 dB(A) gegenüber den Standardwerten ausgegangen werden.

4.1.2 Passive Maßnahmen

Passive Schallschutzmaßnahmen kommen meist dann zum Einsatz, wenn aktive Maßnahmen nicht ausreichend Lärminderung bieten oder nicht realisierbar sind. Passive Maßnahmen werden direkt am Immissionsort eingebaut, bspw. in Form von Schallschutzfenstern in Kombination mit Schalldämmlüftern, um die Frischluftzufuhr zu sichern. Durch diese Maßnahmen können Aufenthaltsräume vor den Lärmeinwirkungen geschützt werden.

Im Gegensatz zu den aktiven Schallschutzmaßnahmen, die an der Lärmquelle ansetzen, werden passive Maßnahmen quellenfern am Immissionsort, also bei den Betroffenen am Gebäude geplant. So sind beispielsweise hohe Wohngebäude in Straßennähe in den oberen Stockwerken nicht mehr durch Schallschutzwände geschützt und dort wird mit passiven Schutzmaßnahmen reagiert.

a) Lärmschutzfenster mit Schalldämmlüftern

Alte Fenster stellen sich zumeist als das lärmdurchlässigste Bauteil des Gebäudes dar, da sie nur aus dünnem Glas bestehen und ungeeignete Fensterrahmen haben. Die einfachste Fensterschalldämmung hat mit rund 25 dB(A) die Schutz-

klasse 1, handelsübliche isolierte Fenster erreichen die Schutzklasse 3. Insgesamt gibt es sechs Schutzklassen, welche bis zu 55 dB(A) Schalldämmung erreichen können. Zwischen dem einfachen Fenster und dem höchsten Schalldämmwert besteht bei der Differenz von 30 dB(A) das enorme Schalldämm-Verhältnis von 1:1.000. Die Dimensionierung der Schallschutzeigenschaften der Außenbauteile wird nach der DIN 4109 (Schallschutz im Hochbau) bemessen, die einen Innenraumpegel von unter 30 dB(A) anstrebt und damit einen ungestörten Schlaf ermöglicht.

Da die Schallschutzfenster sehr gut abgedichtet sind, muss für die Belüftung der Räume in der Regel eine künstliche Belüftung vorgesehen werden. Mit Schalldämmlüftern wird der erforderliche Luftstrom und die Zufuhr von Frischluft gesichert. Dies beugt Schimmelbildung vor und sichert in Schlafräumen die Luftversorgung.

Der Einbau von Lärmschutzfenstern kann durch ein Förderprogramm initiiert werden, da eine Beteiligung der Eigentümer stets vorausgesetzt wird. Mit pauschalen Sätzen kann sich die Stadt an dieser Maßnahme beteiligen und damit die private Investition mobilisieren. Zusätzlich haben alle lärm betroffenen Bewohner an Bundes- und Landesstraßen außerhalb der Ortsdurchfahrsgrenze, deren Haus vor 1974 gebaut wurde, die Möglichkeit, sich an das Regierungspräsidium zu wenden und einen Antrag auf Förderung von Schallschutzfenstern zu stellen. Innerorts gilt das Schallschutzfensterprogramm der Stadt Pforzheim.

b) Dämmung am Haus

Die Schalldämmung am Haus wird über die Außenbauteile erreicht. Zu einer Erhöhung der Schalldämmung tragen u.a. die Verbesserung der Dämmung von Außenwänden und -türen sowie Dächern bei. Auch die Verkleidung von Terrassen und Balkonen kann als sinnvoll erachtet werden. In der Regel wird jedoch bereits durch die Verbesserung der Fenster eine ausreichende Verbesserung erreicht, so dass die deutlich teureren Maßnahmen am Gebäude nicht erforderlich werden.

4.1.3 Planerische und organisatorische Maßnahmen

a) Geschwindigkeit beschränken

Die Geräuschemissionen des Straßenverkehrs steigen im Allgemeinen mit der tatsächlich gefahrenen Geschwindigkeit der Fahrzeuge an. Insofern stellen Geschwindigkeitsbegrenzungen wirksame Maßnahmen zur Minderung des Stra-

ßenverkehrslärms dar. Zu beachten ist aber, dass auch der Geschwindigkeitsverlauf einen merklichen Einfluss auf die Geräuschemissionen haben kann. Dies kann durchaus einen Unterschied von 1 bis 2 dB(A) bei einer Reduzierung von 40 auf 30 km/h bzw. 2 bis 3 dB(A) bei einer Reduzierung von 50 auf 30 km/h ausmachen.

Berücksichtigt werden muss, dass die Wirkung zusätzlicher Geschwindigkeitsbeschränkungen nicht zu einer Verunstetigung des Verkehrsflusses führen darf und damit die Lärminderung zunichte gemacht wird.

Da mit der Anordnung von 30 km/h auf Hauptverkehrsstraßen Verlagerungswirkungen auf benachbarte Straßen verursacht werden können, sollten diese Maßnahme im Verkehrsmodell überprüft werden. Damit wird festgestellt, welche Straßen den verlagerten Verkehr aufnehmen und in welcher Größenordnung die Hauptverkehrsstraßen im Hotspot-Bereich vom Verkehr entlastet werden. Insofern kann die Geschwindigkeitsbeschränkung doppelt positiv wirken: durch Verkehrsentslastung und Minderung der Fahrgeräusche.

b) Verkehrsfluss verstetigen

Bei Straßenabschnitten mit frei fließendem Verkehr, z. B. außerörtlichen und innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen, wird das Gesamtgeräusch vom Rollgeräusch der Reifen dominiert. Bei Pkw überwiegt oberhalb von 40-50 km/h das so genannte Reifen-Fahrbahn-Geräusch gegenüber den Antriebsgeräuschen des Motors. Verkehrssituationen, bei denen häufiger angefahren oder beschleunigt wird, wie es z. B. typisch ist für Kreuzungen, Ampelanlagen oder Einmündungen, sind dagegen mehr durch die Antriebsgeräusche des Motors geprägt.

Für die Beschleunigung des Fahrzeugs ist eine erheblich höhere Motorleistung nötig als für das Fahren mit gleichmäßiger Geschwindigkeit. Es ist möglich, dass das häufige Benutzen niedriger Gänge und die damit verbundene höhere Motorbelastung zu einem insgesamt höheren Geräuschpegel beitragen. Allerdings können auch andere Faktoren, wie beispielsweise die Fahrzeugkonstruktion oder die Straßenbedingungen, einen Einfluss auf das Geräusch haben. Daher ist es wichtig, diese Aspekte ebenfalls zu berücksichtigen, wenn man das Gesamtgeräusch eines Fahrzeugs bewertet.

Eine gleichmäßigere Fahrweise kann durchaus zu Pegelminderungen von einigen dB(A) führen. So verursachen die Motoren von 32 Pkw bei einer Motordrehzahl von 2000 U/min genauso viel Lärm wie der Motor eines einzigen Autos bei einer Drehzahl von 4000 U/min (jeweils ohne Rollgeräusche). Das Ziel, einen möglichst stetigen Verkehrsfluss und eine Reduktion von Brems- und Be-

schleunigungsvorgängen zu erreichen, kann beispielhaft etwa durch folgende Maßnahmen gefördert werden, wenn die Lärmbelastung zu hoch ist:

- ▶ Einführung von Vorfahrtsstraßen.
- ▶ Abbau von Hindernissen (z.B. Längsparker) im Straßenraum.
- ▶ Einführung von Kreisverkehrsplätzen anstatt von Lichtsignalanlagen.
- ▶ Kreuzungsregelungen mit gesteuerter Abschaltung in den Schwachlastzeiten und Koordinierung der Ampelanlagen, z. B. mit "Grüner Welle" in Kombination mit der Anzeige der empfohlenen Geschwindigkeit oder Einführung von ampelfreien Rechtsabbiegerspuren (z.B. Grüner Pfeil).

Die Einführung von Kreisverkehren bewirkt zumindest rechnerisch eine Pegelminderung von 1 dB(A) gegenüber signalgeregelten Kreuzungen. Insbesondere werden hier die besonders störenden Geräuschspitzen beim Ampelstart durch einen verstetigten Verkehrsfluss im Kreisverkehr gemindert.

c) Verbot von Durchfahrten

Mit verkehrsrechtlichen Anordnungen kann die Nutzung von öffentlichen Verkehrswegen beeinflusst werden. So können zeitliche Begrenzungen zu einem Nachtfahrverbot für Lkw führen. Einbahnstraßen können bis zu einer Halbierung der Verkehrsmengen führen, wenn zuvor Gegenverkehr zulässig war. Die Verbote können sich demnach auf unterschiedliche Fahrzeugklassen und/oder Tageszeiten auswirken, so dass eine sehr feingesteuerte Regelung ermöglicht ist. Für die verkehrsrechtliche Anordnung müssen allerdings geeignete Rahmenbedingungen vorliegen, denn diese Maßnahmen dürfen auf Hauptverkehrsstraßen nicht zu konflikträchtigen Veränderungen führen.

d) Lenkung des Verkehrs

Durch die gezielte Lenkung von Verkehr auf dafür aus schalltechnischer Sicht geeignete Straßen kann eine Minderung der Geräuschbelastung erreicht werden. Eine Halbierung der Verkehrsmenge bringt danach eine Reduzierung um rund 3 dB(A) bei gleicher Verkehrszusammensetzung oder mehr, wenn insbesondere der Schwerverkehr verlagert wird. Ein Lkw weniger wirkt dabei so viel wie zehn Pkw.

e) Straßenraum gestalten

Die Gestaltung des Straßenraums hat unmittelbaren Einfluss auf das Fahrverhalten der Autofahrer. Je nach Breite der Fahrbahn, Übersichtlichkeit und Nutzung der Straßenränder werden Fahrgeschwindigkeit und Verlauf (Homogenität des Verkehrsflusses) bestimmt. Die Vorteile einer Reduzierung des Straßen-

querschnitts (weniger und/oder engere Fahrstreifen) und einer ansprechenden Gestaltung der Straßenseitenräume sind:

- Vergrößerung des Abstands zwischen Fahrbahn und Gebäude,
- Verstetigung des Verkehrs, da Überholvorgänge mit störenden Beschleunigungsgeräuschen vermindert werden,
- intensive Nutzung und attraktive Gestaltung des Straßenseitenraums (Radfahrer, parkende Autos, hohe Fußgängerfrequenz) sorgen für niedrigere Geschwindigkeiten,
- leichtere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger.

Im Hinblick auf die Gestaltung des Verkehrsraums besteht mit den „Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen“ (RAST 06) eine gute Basis für einen stadtvträglichen und weniger geräuschintensiven Verkehrsablauf. Allerdings ist eine Umgestaltung des Straßenraums sehr teuer.

f) Ruhender Verkehr/ Parkraummanagement

Das Angebot an Stellplätzen im öffentlichen Raum hat Einfluss auf den Kfz-Verkehr. Eine Verknappung oder Verteuerung des Stellplatzangebots in einem Gebiet kann dort den Verkehr reduzieren. So kann eine entsprechende Gebührenregelung zur verstärkten Benutzung des Fahrrads oder öffentlicher Verkehrsmittel führen. Andererseits kann durch eine Verknappung von Stellplätzen der Parksuchverkehr auch zunehmen. Dem ist durch entsprechendes Parkraummanagement zu begegnen. Bewohnerparkregelungen sind vor allem dann sinnvoll, wenn die Gefahr besteht, dass Wohngebiete, in denen das Stellplatzangebot ohnehin knapp ist, durch ortsfremde Fahrzeuge zugeparkt und Bewohner damit belästigt werden. Dies ist vor allem in Innenstadtrandbereichen und Wohngebieten in der Nähe von Bahnhöfen und größeren Gewerbegebieten der Fall.

g) Ausbau und Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, gesundheitsförderlichen und die Wohnqualität stärkenden Stadtentwicklung ist eine Neuverteilung der Verkehrsanteile – möglichst mit verringertem Gesamtaufkommen – notwendig, indem der Radverkehrs-, Fußwege- und ÖPNV-Anteil, der so genannte Umweltverbund, gestärkt und die Kfz-Wege entsprechend reduziert werden. Kurze Wege im Gemeindegebiet von weniger als 2 km Länge sollten zukünftig nur noch mit Verkehrsmitteln des Umweltverbunds zurückgelegt werden.

4.1.4 Fazit

Im Folgenden werden die zur Lärminderung grundsätzlich möglichen Maßnahmen tabellarisch aufgelistet und hinsichtlich ihres Effekts in Bezug auf ihre Wirkung zwischen gering, mittel und hoch sowie ihrer zeitlichen Realisierbarkeit bzw. Nutzen nach kurzfristig, mittelfristig, langfristig sinnvoll oder nicht realistisch eingestuft. In der Spalte Anwendung wird ggf. ein kurzer Anwendungshinweis oder eine Zuordnung zu einem Aktionsbereich gegeben, wenn es nicht generell anwendbar ist.

Im Ergebnis wird anhand der tabellarischen Zusammenstellung deutlich, dass nicht alle grundsätzlich denkbaren Maßnahmen anwendbar sind. Einige Maßnahmenbereiche sind bereits erfüllt, so ist z.B. im Nebenstraßennetz schon Tempo 30 vorhanden. Andere Maßnahmen sind in der Struktur der Stadt nicht realistisch, wie z.B. eine Tieferlegung der Straße oder die Anordnung von weniger schutzbedürftigen Gebäuden als Schallschirm, da es keinen städtebaulichen Spielraum dafür gibt.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der Verstetigung des Verkehrs und der damit verbundenen Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h werden jedoch als sehr wirkungsvoll und erfolgversprechend eingestuft. Sie werden in den einzelnen Aktionsbereichen auf ihre Wirkung überprüft. Ebenso kann der Einsatz von lärmminderndem Asphalt zu einer guten Lärminderung beitragen, allerdings kann dies erst mit erneuter Sanierung der jeweiligen Straße erfolgen.

Als kurzfristig mögliche straßenverkehrsrechtliche Maßnahme kann die Anordnung der Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts auf 30 km/h ganztags im Nebenstraßennetz sowie 50 km/h tags und 30 km/h nachts im Hauptstraßennetz (vgl. Planfall 1) angestrebt werden.

Als weitere Maßnahme ist ein Schallschutzfensterprogramm in Ergänzung zum Programm von Bund und Land denkbar, das durch Gewährung eines Zuschusses zur Verbesserung der Schallschutzwirkung der Außenbauteile und dem zusätzlichen Einbau von schallgedämmten Lüftungseinrichtungen zur Verbesserung der Situation im Gebäude beiträgt, wenn ein noch zu definierender Schwellenwert überschritten ist.

Mit längerfristigen Strategien kann die Verlagerung von Fahrten im motorisierten Verkehr auf umweltfreundliche Verkehrsmittel, die in der Regel deutlich weniger bis keine Lärmemissionen verursachen, angestrebt werden. Diese Maßnahmen stehen im direkten Zusammenhang mit der Verkehrswende und den für den Klimaschutz angestrebten Zielen im Verkehrssektor.

Typische Maßnahme zum Straßenverkehrslärm	Bewertung	Anwendung
A) Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs durch Verlagerung auf andere Verkehrsmittel		
1 Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)	gering/ langfristig	dynamischer Prozess / gut aufgestellt / Optimierungen im Rahmen vertraglicher Bindung möglich
2 Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr	gering/ mittel- bis langfristig	Radkonzept wird in Einzelmaßnahmen realisiert
3 Ausbau des Fußwegenetzes	gering/ langfristig	keine Wirkung auf Aktionsbereiche
B) Maßnahmen zur Regelung des Kfz-Verkehrs		
4 Vollständige Sperrung einzelner Straßen oder Bereiche	hoch / mittelfristig	nicht vorgesehen
5 Zeitlich begrenzte Sperrung einzelner Straßen oder Bereiche	hoch / kurzfristig	Wird nicht angewendet, da Verlagerungen neue Lärmprobleme bereiten
6 Einbahnstraßen	mittel / mittelfristig	Wird nicht angewendet, da Verlagerungen neue Lärmprobleme bereiten
7 Verkehrslenkung von Durchgangsverkehr / Vermeidung Schlechwegnutzung	gering	Alternative Umleitungsstrecke nicht vorhanden
8 Geschwindigkeitsbegrenzung, z.B. 30 km/h	hoch / kurzfristig	geprüft in Planfall 1
9 Zuflussdosierung ("Pfortnerampel" mit ggf. langen Rotphasen)	gering	Möglichkeiten sind ausgeschöpft
10 Sicherung stetiger Verkehrsfluss	mittel / kurzfristig	Signalregelungen werden stetig verbessert
11 Parkraumbewirtschaftung	gering / mittelfristig	Veränderungen nicht vorgesehen
C) Bauliche Maßnahmen		
12 Lärmschutzbauwerke	hoch / mittelfristig	innerörtlich nicht weiter realisierbar
13 Bau von Umgehungsstraßen	mittel / langfristig	Westtangente umgesetzt
14 Überdeckelung, Untertunnelung von Straßen	mittel	innerstädtisch nicht möglich / bei A8- Ausbau berücksichtigt
15 Tieferlegung von Straßen	gering	bei A8-Ausbau berücksichtigt
16 Kreisverkehrsplätze	gering	keine Wirkung auf Aktionsbereiche
17 Lärmmindernde Fahrbahnbeläge	hoch / mittel bis langfristig	mit Straßensanierung kombiniert, in Planfall 1 untersucht
18 Fahrbahnreduzierung mit größerem Abstand zu Gebäude	mittel / kurzfristig	im Bestand keine Spielräume dazuvorhanden
19 Schallschutzfenster	hoch / kurzfristig	Förderprogramm liegt vor und wird fortgeschrieben
20 Anordnung von weniger schutzbedürftigen Gebäuden	hoch / langfristig	wird bei Neubauprojekten beachtet
21 Optimierung der Eigenabschirmung	mittel / mittelfristig	Maßnahme liegt in Eigenverantwortung der Eigentümer
22 Formulierung von Vorgaben an die Gebäudeplanung	hoch/ mittelfristig	DIN 4109 Standard für Neubau
D) Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und -information		
23 Mobilitätszentrale, Mobilitätsberatung	gering/ langfristig	wird aktiv betrieben
24 Förderung von CarSharing	gering/ mittelfristig	wird von der Stadt unterstützt
25 Verkehrserziehung zu lärmarmem Autofahren	gering / langfristig	Bereitschaft generell gering

Typische Maßnahme zum Straßenverkehrslärm	Bewertung	Anwendung
E) Individuelle Maßnahmen der Öffentlichkeit und Städtebauliche Maßnahmen		
26 Verkehrsvermeidung durch Verzicht auf laute Mobilität	gering / langfristig	dynamischer Prozess zur Förderung des Umweltverbunds läuft
27 Lärmindernde Fahrweise / Reifen / Fahrzeuge	mittel / langfristig	Verhaltensänderung dauert
28 Wirkung der Verkehrswende	hoch / langfristig	Umsetzung wirkt langfristig
29 Verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche	mittel / mittelfristig	unterstützt die Verkehrswende
30 Aufwertung der Aufenthaltsqualität im Öffentl. Raum	gering / langfristig	unterstützt die Verkehrswende
31 Vermeidung schallharter Gebäudeoberflächen	hoch / langfristig	kann bei Sanierungen zutreffen
32 Begrünung im Öffentlichen Raum	gering / mittelfristig	selten in großen Flächen möglich

Tab. 5: Bewertung der möglichen Maßnahmen zum Straßenverkehrslärm

4.2 Abschätzung der Minderungswirkung

Für eine Bewertung der Maßnahmenwirkungen werden im Folgenden verschiedene Maßnahmenbündel zu Planfällen zusammengekommen und hinsichtlich der Lärmbelastung beschrieben. Das Maß der Lärminderungs Wirkung wird hierfür ausführlich beschrieben, bewertet und in der Wirkung abgeschätzt.

4.2.1 Vergleichsfall Status quo – Nachkartierung

- Plan 8,9,13 Die bestehenden Verkehrsmengen (Plan 13) sowie die heutigen verkehrsrechtlichen Anordnungen (Plan 8, 9) bilden die Basis für die Ermittlung des Status quo, der als Vergleichsfall für die Bewertung der untersuchten Planfälle für alle Strecken berechnet und herangezogen wird.
- Anh.-Tab.4 Maßgeblich für den Vergleich ist die Feststellung, dass im Status quo 6.978 Personen am Tag und 8.550 Personen in der Nacht Lärmbelastungen ausgesetzt sind, die über dem Schwellenwert der Gesundheitsgefahr (70 dB(A) am Tag oder 60 dB(A) in der Nacht) liegen. Im Anhang 4 können die Gebäudewerte abgelesen werden.

Pegel in dB(A)	Ausgangssituation	
	Zeitraum Tag	Zeitraum Nacht
Hauptverkehrsstraßen im Status Quo		
> 50 - 54	17.113	14.719
> 55 - 59	14.720	17.661
> 60 - 64	14.249	8.226
> 65 - 69	16.909	322
> 70 - 74	6.705	2
> 75	273	0

Tab. 6: Betroffene nach Lärmintervallen im Status Quo

Anh.-Tab.1 Damit der Vergleich schnell und zielführend erfolgen kann, wird mit der Lärmkennziffer ein mathematischer Wert eingeführt, der die Bewertung erleichtert. Die Lärmkennziffer wird aus der Anzahl der betroffenen Einwohner-Einheiten gebildet, die den gewählten Schwellenwert von 65 dB(A) am Tag und 55 dB(A) in der Nacht überschritten haben. Es wird in diesem Fall die Anzahl der Einwohner-Einheiten multipliziert mit dem Wert der Pegel-Differenz zum Schwellenwert (z.B. die Anzahl Betroffenen im Bereich von 65-70 dB(A) am Tag werden mit dem Wert 5 (70-65=5) multipliziert). Die Pegeldifferenz im Nachtzeitraum wird doppelt gewichtet, um Veränderungswirkungen insbesondere in der Nacht zu priorisieren.

Für den Status quo wird die Lärmkennziffer **506.560** ermittelt. Die Ergebnisse in den einzelnen Aktionsbereichen können der Tabelle 1 im Anhang entnommen werden.

4.2.2 Planfall 1 – kurzfristig: Geschwindigkeitsreduzierung mit Fahrbahnsanierung

Plan 11,12 Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden in Plan 11 und 12 (für den Planfall 1) dargestellt. Die Maßnahmen sind differenziert für Tag (Plan 11) und Nacht (Plan 12) angenommen, da die Grenzwerte von 67 dB(A) am Tag und 57 dB(A) in der Nacht nach RLS-19 in weitgehend identischen Ausdehnungen überschritten sind. In dunkelgrüner Farbe sind die Bereiche markiert, die ganztags auf 30 km/h reduziert werden. Rote Schraffur verdeutlicht die geplante Fahrbahnsanierung. Dies ist u.a. in genau den Lärmschwerpunkten der Aktionsbereiche der Fall, sowie in den Abschnitten, in denen die Geschwindigkeit tagsüber auf 50 km/h erhöht wird. In ocker Farbe werden Maßnahmen aufgeführt, die tags auf 50km/h erhöht und nachts auf 30 km/h reduziert werden, in hellrosa Farbe werden Maßnahmen aufgeführt, die ganztags auf 50 km/h. In pinker Farbe werden ergänzende Maßnahmen aufgeführt:

Kennung	Straße	Lage
Geschwindigkeitserhöhung auf 50 km/h - tags		
T50 1	B 294	Kelterstraße: auf ganzer Länge
T50 2	L 652	Habermehlstraße: Ab Höhe Hans-Sachs-Straße bis Zerrennerstraße
T50 3		Zerrennerstraße: ab Habermehlstraße bis Goethestraße
T50 4		Wilferdinger Straße: auf ganzer Länge
T50 5		Untere Wilferdinger Straße: ab KVP bis Einmündung Berliner Straße
T50 6		Berliner Straße: ab Einmündung Untere Wilferdinger Straße bis Luisenstraße
T50 7		Hohenzollernstraße: auf ganzer Länge
T50 8		Christophallee: ab Hohenzollernstraße bis Bahnhofplatz
T50 9		Lindenstraße: ab Bahnhofplatz bis Einmündung Eutingerstraße

Kennung	Straße	Lage
T50 10		Parkstraße: ab Lindenstraße bis Östliche Karl-Friedrich-Straße
T50 11		Östliche Karl-Friedrich-Straße: ab Parkstraße bis Einmündung Eutingerstraße
T50 12		Büchenbronner Straße: ab Auf der Rotplatte bis Kaiser-Friedrich-Straße
T50 13		Calwer Straße: ab Jahnstraße bis KVP Würmtalstraße
T50 14	L 1135	St.-Georgen-Steige: ab Holzgartenstraße bis Wurmberger Straße
T50 15	L 1135	Wurmberger Straße: ab St.-Georgen-Steige bis Makartstraße
T50 16		Gesellstraße: ab Kanzlerstraße bis Einmündung Wurmberger Straße
T50 17	K 9800	Tiefenbronner Straße: ab Wurmberger Straße bis Panoramapfad
T50 18	B 10	Eutinger Straße: Ab Lindenstraße bis Wildersinnstraße
Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h - ganztags - Stadtgebiet		
G30 1	K 9803	Arlingerstraße: auf ganzer Länge bis Ortsende
G30 2		Benckiserstraße: ab Kaiser-Friedrich-Straße bis Westliche-Karl-Friedrich-Straße
G30 3		Güterstraße: auf ganzer Länge
G30 4		Ludwig-Wilhelm-Straße: ab Bayernstraße bis Kreuzung Salierstraße
G30 5		Luitgardstraße: ab Ludwig-Wilhelm-Straße bis Güterstraße
G30 6		Schloßberg: Ab Bahnhofplatz bis Deimlingstraße
G30 7		Anshelmstraße: auf ganzer Länge
G30 8		Blücherstraße: auf ganzer Länge
G30 9		Deimlingstraße: auf ganzer Länge
G30 10		Kreuzstraße: ab Deimlingstraße bis Holzgartenstraße
G30 11		Steinerne Brücke: ab Ludwigsplatz bis Friedenstraße
G30 12		Friedenstraße: ab Steinerne Brücke bis Liebfrauenstraße
G30 13		Liebfrauenstraße: ab Friedenstraße bis Einmündung auf der Rotplatte
G30 14		Auf der Rotplatte: ab Liebfrauenstraße bis 30er-Zone auf Höhe der Liebfrauenkirche
Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h - nachts - Stadtgebiet		
N30 1	B 294	Kelterstraße: auf ganzer Länge
N30 2	L 652	Habermehlstraße: Ab Höhe Hans-Sachs-Straße bis Zerrennerstraße
N30 3		Zerrennerstraße: ab Habermehlstraße bis Goethestraße
N30 4		Wilferdinger Straße: auf ganzer Länge
N30 5		Untere Wilferdinger Straße: ab KVP bis Einmündung Berliner Straße
N30 6		Berliner Straße: ab Einmündung Untere Wilferdinger Straße bis Luisenstraße
N30 7		Hohenzollernstraße: auf ganzer Länge
N30 8		Christophallee: ab Hohenzollernstraße bis Bahnhofplatz
N30 9		Lindenstraße: ab Bahnhofplatz bis Einmündung Eutingerstraße
N30 10		Parkstraße: ab Lindenstraße bis Östliche Karl-Friedrich-Straße
N30 11		Östl. Karl-Friedrich-Straße: ab Parkstraße bis Einmündung Eutingerstraße
N30 12		Büchenbronner Straße: ab Auf der Rotplatte bis Kaiser-Friedrich-Straße
N30 13		Calwer Straße: ab Jahnstraße bis KVP Würmtalstraße
N30 14	L 1135	St.-Georgen-Steige: ab Holzgartenstraße bis Würmbergstraße
N30 15	L 1135	Wurmberger Straße: ab St.-Georgen-Steige bis Makarstraße
N30 16		Gesellstraße: ab Kanzlerstraße bis Einmündung Wurmberger Straße
N30 17	K 9800	Tiefenbronner Straße: ab Wurmberger Straße bis Panoramapfad
N30 18	B 10	Eutinger Straße: Ab Lindenstraße bis Wildersinnstraße
Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h - ganztags - Eutingen		

Kennung	Straße	Lage
GE 1	Julius-Heydegger-Straße:	ab Hauptstraße bis Einmündung Dürrenweg
		Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h -ganztags - Dillweißenstein
GD 1	Hirsauer Straße:	auf ganzer Länge
		Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h -ganztags - Büchenbronn
GB 1	Pforzheimer Straße:	ab Ortsschild bis Schömberger Straße
GB 2	Schömberger Straße:	ab Pforzheimer Straße bis Ortsschild
		Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h -ganztags - Huchenfeld
GHu 1	Huchenfelder Hauptstraße:	auf ganzer Länge bis Einmündung in der Binne im Norden
		Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h -ganztags - Hohenwart
GHo 1	Schellbronner Straße:	auf ganzer Länge von Ortsschild bis Ortsschild
		Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h -ganztags - Ergänzungsvorschläge
E- 1	Brötzingen - Dietlinger Straße:	ab Wildbader Straße bis Haus Nr. 76
		Fahrbahnsanierung mit lärmoptimiertem Asphalt
F- 1	L 562	Büchenbronner Straße: ab An der Rotplatte bis Habermehlstraße
F- 2	L 1135	Wurmbergerstraße: ab St.-Georgen-Steige bis Makarstraße
F- 3	B 10	Berliner Straße: ab Tunnelstraße bis Luisenstraße
F- 4		Hohenzollernstraße: ab KVP Hachelallee bis Kreuzung Ebersteinstraße
F- 5	L 1135	St.-Georgen-Steige: auf ganzer Länge

Tab. 7: Geschwindigkeitsreduzierung und Fahrbahnsanierung ergänzend zum Bestand

Plan 4,5

Es wird anhand des Berechnungsergebnisses geprüft, ob weiterhin Gebäude von Beurteilungspegeln mit 65 dB(A) L_{DEN} bzw. 55 dB(A) L_{Night} oder höher betroffen sind. Diese Gebäude, sofern es Wohn- oder Bürogebäude sind, werden jeweils in den Plänen 4 und im Detail Pläne 4-01 bis 4-18 für den Tag und Plan 5 für die Nacht sowie im Detail Pläne 5-01 bis 5-18 für die Nacht dargestellt. Zur Visualisierung der Höhe der Überschreitungen werden Gebäude – sofern es Wohn- oder Bürogebäude sind – an denen die gesundheitskritischen Pegel von >65/55 dB(A) erreicht werden, orange eingefärbt, Gebäude mit Pegeln >67/57 dB(A) in rot und Gebäude, an denen der Schwellenwert der Gesundheitsgefährdung von 70/60 dB(A) überschritten wird, werden violett dargestellt. Zusätzlich werden Gebäude mit Pegeln > 72/62 dB(A) in dunkelvioletts eingefärbt.

Pegel in dB(A)	Ausgangssituation		Planung		Differenz	
	Zeitraum Tag	Zeitraum Nacht	Zeitraum Tag	Zeitraum Nacht	Zeitraum Tag	Zeitraum Nacht
Hauptverkehrsstraßen im Planfall 1						
> 50 - 54	17.113	14.719	16.884	14.667	-229	-52
> 55 - 59	14.720	17.661	14.666	17.745	-54	84
> 60 - 64	14.249	8.226	14.224	7.218	-25	-1008
> 65 - 69	16.909	322	15.748	285	-1.161	-37
> 70 - 74	6.705	2	7.424	2	719	0
> 75	273	0	467	0	194	0

Tab. 8: Betroffene nach Lärmintervallen im Planfall 1

Aus den Plänen lässt sich erkennen, dass die geplanten Geschwindigkeitsreduzierungen mit Fahrbahnsanierungen zu einer Entlastung der Anwohner vom Straßenverkehrslärm führen wird.

Anh. Tab.1 Für den Planfall 1 wird die Lärmkennziffer **490.425** (rd. -13% zu Bestand) ermittelt. Die Ergebnisse in den einzelnen Aktionsbereichen können der Tabelle 1 im Anhang entnommen werden.

4.3 Abwägungsgrundlagen

Eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h hat in der Regel vielschichtige Wirkungen nicht nur auf den Verkehrslärm und den Verkehrsfluss, sondern auch auf die Verkehrssicherheit, die Betroffenheit von Anwohnern oder weitere Faktoren.

Mit dem Ziel eine möglichst optimale Reduktion der Betroffenenanzahl zu erreichen, liegt der Abwägung die Annahme einer Temporeduktion von heute 50km/h auf künftig 30km/h zugrunde.

4.3.1 Lärmminderungsziel

Das Ziel der Lärmaktionsplanung ist, die Lärmbelastung unter den Auslösewert der Lärmaktionsplanung von 65 dB(A) am Tag oder 55 dB(A) in der Nacht zu bekommen.

Vergleichsmessungen zeigen, dass die schalltechnisch nach RLS-19 berechneten (durch Verkehrslärm verursachten) Immissionswerte an belasteten Hauptverkehrsstraßen um 2,5 bis zu 3 dB(A) bei einer Reduktion von 50 km/h auf 30 km/h sinken können. Dieses Maß liegt im wahrnehmbaren Bereich, sodass durch eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h eine Entlastungswirkung erzielt werden kann. Zudem kann eine Unterschreitung der Immissionsrichtwerte nach dem Kooperationserlass Lärmaktionsplanung in Baden-Württemberg erreicht werden. Begleituntersuchungen zu Geschwindigkeitsreduzierungen von 50 km/h auf 30 km/h haben laut Umwelt-Bundesamt weitere Belege zu dieser Annahme ergeben. Tempo 30 hat in der Regel zur Folge, dass niedrigere Maximalpegel und deutlich geringere Pegelschwankungen zu verzeichnen sind. Insbesondere nachts treten deutlich niedrigere Lärmspitzen auf, sodass dadurch positive Wirkungen auf die Gesundheit erreicht werden.

4.3.2 Verkehrssicherheit und Geschwindigkeitsreduzierung

In Folge der Verringerung der Geschwindigkeit kommt es zu einer positiven Auswirkung auf die Verkehrssicherheit für Fußgänger sowie Radfahrer. Die

Kfz-Lenker können bei niedrigeren Geschwindigkeiten deutlich mehr Details des Straßenraums wahrnehmen und somit früher reagieren. Zudem verkürzt sich der Anhalteweg bei Tempo 30 gegenüber Tempo 50 deutlich. Allein in der sog. "Schrecksekunde" legt der Fahrer mit Tempo 50 knapp 15 m Strecke, der Fahrer mit Tempo 30 nur etwas über 9 m, also rund 6 m weniger Strecke zurück. Hinzu kommt, dass der Bremsweg aus Tempo 50 mit rund 25 m Länge um fast 16 m länger ist, als der Bremsweg aus Tempo 30 mit nur 9 m.

Bei einer Reduzierung von Tempo 40 auf Tempo 30 fallen diese Effekte zwar geringer aus, jedoch liegt auch hier eine positive Wirkung vor.

4.3.3 Funktion der Straße

Bei den Straßen mit geplanter Geschwindigkeitsreduzierung handelt es sich um Kreisstraßen, Landesstraßen sowie nachgeordnete Straßen. Durch die geplanten Maßnahmen werden bereits bestehende Tempo 30 Abschnitte erweitert. Die Vereinheitlichung von Tempo 30 auf den innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen ist mit der Funktion der betroffenen Straßen im Sinne von Erschließungs- und Aufenthaltsaufgaben vereinbar. Für den Durchfahrtsverkehr wichtigen Verbindungsfunktion sind keine Maßnahmen vorgesehen. Der übrige Durchgangsverkehr kann entweder über alternative Umgehungsstraßen umfahren oder ist von so geringen Veränderungen betroffen, dass die Funktion nicht beeinflusst wird.

4.3.4 Leistungsfähigkeit

Das Umwelt-Bundesamt hat sich intensiv mit den 'Wirkungen von Tempo 30 an Hauptverkehrsstraßen' auseinandergesetzt und die Ergebnisse veröffentlicht.

Darin wird unter anderem festgestellt, dass eine Senkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von innerörtlich 50 auf 30 km/h in der Regel keinen nennenswerten Einfluss auf die Leistungsfähigkeit einer Straße hat.

Demnach hängt die sogenannte 'Sättigungsverkehrsstärke' vom zeitlichen Abstand der fahrenden Kraftfahrzeuge ab. Bei Einhaltung des Mindestabstandes („halber Tacho“) beträgt der zeitliche Fahrzeugabstand bei Standardbedingungen für Pkw sowohl bei Tempo 50 als auch bei Tempo 30 rund 1,8 Sekunden. Diese Aussage gilt ebenso für Tempo 40 statt Tempo 50. Es ist daher keine Verschlechterung der Leistungsfähigkeit anzunehmen.

4.3.5 Gefahren aus Verlagerungswirkungen

Da mit der Anordnung von 30 km/h auf Hauptverkehrsstraßen Verlagerungswirkungen auf benachbarte Straßen verursacht werden können, könnte diese Maßnahme im Verkehrsmodell überprüft werden. Damit wird festgestellt, wel-

che Straßen den verlagerten Verkehr aufnehmen und in welcher Größenordnung die Hauptverkehrsstraßen im Hotspot-Bereich vom Verkehr entlastet werden. Insofern kann die Geschwindigkeitsbeschränkung doppelt positiv wirken durch Verkehrsentslastung und Minderung der Fahrgeräusche. Eine Verkehrsverlagerung von den Hauptverkehrsstraßen ist hierbei nicht erwünscht, da diese den Verkehr bündeln sollen.

Unter Annahme der Tempo 30 -Regelung oder weitergehender Maßnahmen zur Unterstützung der schon vorhandenen Geschwindigkeitsregelung wie z.B. Koordination von Lichtsignalanlagen, wird es im großflächigen Untersuchungsgebiet eine einheitliche Tempo 30-Regelung geben. Somit wird es mangels näherer Alternativen ohne Geschwindigkeitsbegrenzung nicht zu Verkehrsverlagerungen auf Tempo 50 Abschnitte kommen.

Die Reduzierung der Geschwindigkeit kann außerdem einen Anpassungsbedarf bei Lichtsignalanlagen auslösen. Insbesondere dann, wenn mehrere Anlagen zusammenhängend geschaltet sind, z.B. im Sinne der Bereitstellung einer "grünen Welle" oder der Bevorrechtigung des ÖPNV. Die Anpassung der Signalanlagen ist zu berücksichtigen und in die Planung einzubeziehen.

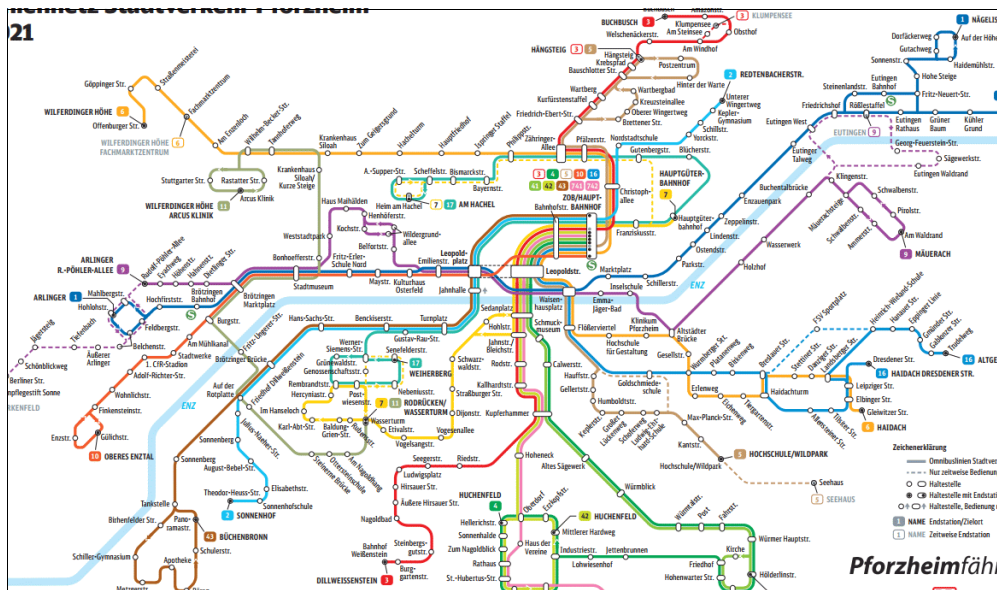
In bereits temporeduzierten Nebenstraßen wird es ebenfalls nicht zu Verkehrsverlagerungen kommen, da es sich hier um nachrangige Straßen handelt, die bei Kreuzungen entweder durch fehlende Vorfahrtsregelungen oder durch verringerte Fahrbahnbreiten und vermehrte Verkehrshindernisse sowie nicht-bevorzugte Lichtsignalschaltungen weniger attraktiv sind wie die bestehenden Hauptverkehrsstraßen.

Zusätzlich kann zum Teil auf den Hauptverkehrsstraßen in den Spitzenstunden bereits heute die reduzierte Geschwindigkeit nicht überschritten werden und der Verkehr verlagert sich nicht, da Fahrzeitgewinne in den ebenfalls bereits temporeduzierten Bereichen der Nebenstraßen nicht erzielt werden können.

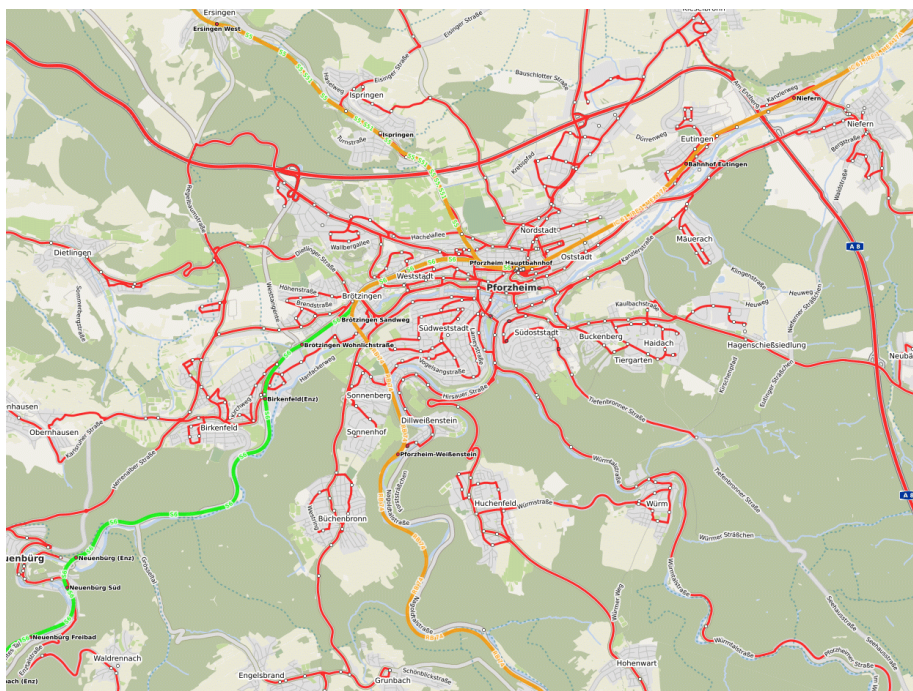
Es ist davon auszugehen, dass in den Hauptverkehrsstraßen durch die Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30, keine relevante Verkehrsverlagerung eintreten wird.

4.3.6 Auswirkungen auf den ÖPNV

Der gesamte Busverkehr der Stadt ist Bestandteil der RVS Südwestbus und dem Verkehrsverbund Pforzheim-enzkreis (VPE). In Pforzheim vernetzen die Buslinien das komplette Stadtgebiet. Von der zentralen Haltestelle Bahnhof werden Anschlüsse an die S-Bahn-Strecken angeboten.



Zusätzliche Verbindungen ins Umland werden durch die Linien der Stadtbahn Karlsruhe sowie die Bahnlinien der DB und dem Metropolexpress sichergestellt, welche zwischen Nürnberg und Karlsruhe verkehrt. Die Buslinien verkehren in Pforzheim sowie in dem Stadtteilen auf den Hauptverkehrsstraßen, die als Hauptlärmquellen im Straßenverkehrslärm identifiziert sind und dort eine starke Betroffenheit durch Verkehrslärm hervorrufen.



Die Abbildung 6 zeigt den Liniennetzplan der Buslinien sowie die Fahrbeziehungen zu den Nachbarkommunen im Detail.

Berücksichtigung finden alle Strecken, die durch den ÖPNV befahren werden und somit von Geschwindigkeitsreduzierungen betroffen sind. Darunter sind einige Strecken mit Geschwindigkeitsreduzierungen auf 30 km/h.

Es ist dabei davon auszugehen, dass in allen Stadtteilen im Bestand eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 km/h zzgl. Haltezeiten aufgrund der z.T. engen Straßenräume, der bereichsweise auf der Straße parkenden Fahrzeuge sowie aufgrund des Verkehrsaufkommens vor allem während der Stoßzeiten, nicht überschritten werden kann.

Die Ausweisung von Tempo 30 führt gegenüber der zulässigen Höchstgeschwindigkeit nach der StVO von 50 km/h zu Fahrzeiterhöhungen, die das Verkehrsministerium untersuchen ließ. Auf einer Weglänge von 100 m beträgt die Erhöhung maximal rund 5 s, bei einer Länge von 500 m rund 24 s und entsprechend bei einem Kilometer Länge rechnerisch rund 48 sec, sofern keine weiteren Einflüsse vorliegen würden. Nach einer Begleitforschung zum Kooperationserlass wird festgestellt, dass für den ÖPNV und damit zumeist den Pulkführer in Straßen, eine Fahrzeiterhöhung von 20 s bei 1.000 m Wegstrecke zu erwarten ist. Nach dem Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung sind Fahrzeiterhöhungen von bis zu 30 s als nicht erheblich einzustufen. Bei Erhöhungen darüber hinaus werden die Auswirkungen als maßgeblich eingestuft und müssen mit dem Interesse zur Lärminderung intensiv abgewogen werden, oder es sollten Maßnahmen zur Beschleunigung des Busverkehrs in Angriff genommen werden.

Es wird aktuell davon ausgegangen, dass dem ÖPNV kaum Einschränkung durch die vorgesehenen Geschwindigkeitsreduzierungen auf 30 km/h auferlegt würden. Dies ist bedingt dadurch, dass teilweise im Bestand 30 km/h auf tags 50 km/h erhöht wird. Zusätzlich ist anzunehmen, dass zumindest im Kreuzungsbereich sowie vor und nach Haltestellen die maximal zugelassene Geschwindigkeit nicht eingehalten werden kann. Die Auswirkungen werden daher als weniger maßgeblich eingestuft und das Interesse zur Lärminderung in den Vordergrund gestellt.

4.3.7 Luftreinhaltung

Die vorliegenden Untersuchungen des UBA zum Einfluss von Geschwindigkeitsbeschränkungen auf die Luftschadstoffbelastung im Straßenraum zeigen tendenziell einen Rückgang der Schadstoffbelastungen bei gleichmäßigen Ver-

kehrfluss. Ziel der geschwindigkeitsbeschränkenden Maßnahmen muss es dabei immer sein, die Qualität des Verkehrsflusses beizubehalten oder sogar zu verbessern, einen stetigen Verkehrsfluss zu ermöglichen und Drehzahl der Motoren gering zu halten.

4.4 Kosten-Nutzen-Analyse

Zu den Mindestanforderungen für Lärmaktionspläne zählen nach Anhang V der Umgebungslärmrichtlinie Nutzen-Kosten-Analysen und andere finanzielle Informationen (Finanzmittel, Kostenwirksamkeitsanalyse), falls diese verfügbar sind. Für die Nutzen-Kosten-Analyse von Lärmschutzmaßnahmen sind Informationen bezüglich der Lärmschadenskosten und der geschätzten Maßnahmenkosten verfügbar. Aus der Verknüpfung der Lärmbetroffenheit mit spezifischen Schadenskosten ergeben sich Lärmschadenskosten, welche im Folgenden anhand der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immissionsschutz (LAI)-Hinweise zur Lärmaktionsplanung - Dritte Aktualisierung - vom 19.09.2022 (siehe darin Kap. 8.3) erläutert werden.

Anh-Tab.2 Die Lärmbetroffenheit und damit die Lärmschadenskosten können durch Lärmschutzmaßnahmen verringert werden. Die Abnahme der Lärmschadenskosten (siehe Anh-Tab. 2) ergibt einen Nutzen, der den Kosten für die Lärmschutzmaßnahmen gegenüber zu stellen ist.

- ▶ Lärmschadenskosten per anno:
Ausgehend vom 24h-Pegel L_{DEN} werden Gesundheitskosten pro Anwohner in den einzelnen Pegelklassen über 50 dB(A) ermittelt (siehe Tabelle 2 im Anhang). Grundlage für die Kostenannahmen sind die Empfehlungen des LAI. Gestaffelt nach den Lärmintervallen werden für das Intervall 50-54 dB(A) 63 €/a angesetzt, für 55-59 dB(A) 116 €/a, für das Intervall von 60-64 dB(A) 196 €/a, und für die nächsten Intervalle 306 €/a, 456 €/a und 651 €/a. Der so ermittelte Wert ist jedoch lediglich eine untere Abschätzung der Lärmschadenskosten, da beispielsweise Immobilienpreise und Wertverluste oder aktuelle Preissteigerungen in dieser Zahl noch nicht berücksichtigt werden. Die Schadenskosten werden für den Analysefall und für den Planfall ermittelt werden.

Im Status Quo ergeben sich jährliche Lärmschadenskosten in Höhe von rd. 4.687.713 €/a, die als Referenzgröße für die Bewertung der Lärminderung aus monetärer Sicht herangezogen werden, um einen relativen Vergleich herstellen zu können, da mit der vorliegenden Lärmkartierung nicht alle Lärmquellen der Stadt berücksichtigt sind.

► Maßnahmenkosten per anno:

Die Kosten der Maßnahmen werden grob geschätzt. Damit eine Vergleichbarkeit mit den Schadenskosten hergestellt werden kann, muss ein Abschreibungszeitraum angenommen werden, der hier mit einheitlich 10 Jahren angesetzt wird. Für die Durchführung der Geschwindigkeitsreduzierung entsprechend Planfall 1 wird allgemein mit rund 400 € pro aufzustellendem Tempo-30-Schild und entsprechend Planfall 2 mit 5,00 €/m² sanierter Fahrbahnfläche für die *Mehrkosten* für den lärm mindernden Asphalt gerechnet.

Die Lärmbetroffenheit und damit die Lärmschadenskosten können durch Lärmschutzmaßnahmen (hier: Maßnahme T 30 tags/nachts) verringert werden. Die Abnahme der Lärmschadenskosten (bspw. als Differenz aus Nullfall zu Planfall 1) ergibt einen Nutzen, der den Kosten für die Lärmschutzmaßnahmen gegenüber zu stellen ist. Für den Planfall 1 wird demnach ein jährlicher Nutzen in Höhe von rd. 4% erzielt.

Der sich hieraus ergebende Nutzen-Kosten-Faktor wird zur weiteren Beurteilung der Maßnahmen herangezogen. Der Kosten-Nutzen-Faktor, d.h. der Quotient aus dem schalltechnischen Nutzen (N) und den Kosten (K) einer vorgeschlagenen Maßnahme, muss dabei über den Zeitraum von 10 Jahren größer als 1,0 sein. Erst dann überwiegt der Nutzen die Kosten. Je höher der Nutzen-Kosten-Faktor, desto empfehlenswerter ist die Umsetzung einer Maßnahme.

Die entsprechenden Daten der geschätzten Kosten werden erst nach dem Beteiligungsverfahren anhand der dann abgestimmten Maßnahmen ermittelt und sind daher nicht Gegenstand des vorliegenden Zwischenberichts des Lärmaktionsplans 4. Runde.

5. Ruhige Gebiete

Ziel der Lärmaktionsplanung ist es, auch Ruhige Bereiche zu identifizieren und vor weiteren Lärmeinträgen zu schützen. Darüber hinaus wird auch bei der Auswahl und Bestimmung der Lage der Maßnahmen im LAP darauf geachtet, dass die 'Ruhigen Gebiete' von Lärminderungsmaßnahmen profitieren können, oder dass Maßnahmen speziell für Ruhige Gebiete realisiert werden.

Was unter „Ruhe“ zu verstehen ist, hängt auch von der subjektiven Einschätzung der jeweils Betroffenen ab. Für den Lärmaktionsplan ist das Ruheempfinden aufgrund der entlang der Hauptverkehrswege hohen Grundbelastung ein wichtiger Faktor zur Stressminderung, Erholung und Aufenthaltsqualität. Insofern geht es in der Bearbeitung um die Identifikation der Freiräume, die im Stadtgebiet, der bebauten Ortslage oder am Rand der Siedlungsflächen insbesondere der Naherholung dienen können. Für diese Flächen sollen die Lärmbelastungen aus dem Zusammenwirken von Straßen- und Schienenverkehrslärm ermittelt und beurteilt werden.

Die Schutzwürdigkeit von 'Ruhigen Gebieten' wird sinnvollerweise von deren Funktion abhängig gemacht. Hierzu werden im Leitfaden 'Ruhige Gebiete' des Landes Baden-Württemberg von 2023 zur Festlegung 'Ruhiger Gebiete' in der Lärmaktionsplanung folgende Funktionsebenen vorgeschlagen:

Ebene 1 – Ruhiger Landschaftsraum und Spaziergebiet am Ortsrand:

Große zusammenhängende Freiflächen, die einen Aufenthalt und ausgedehnte Spaziergänge ohne Durchquerung verlärmter Bereiche ermöglichen, oder Flächen, die am Ortsrand im Übergangsbereich zum Naturraum die Funktion des 'Eingangs' in die großräumigen Freiflächen übernehmen. In diesen Gebieten sollte $L_{DEN} < 50-55 \text{ dB(A)}$ angestrebt werden.

Ebene 2 – Stadtoase als innerörtlicher Erholungsraum:

Erholungs- und Freiflächen (sog. "Stadtoasen", meist innerstädtisch und in der Regel kleiner als die der Ebene 1), welche eine hohe Aufenthaltsfunktion in fußläufiger Entfernung zur Wohnbebauung haben und so groß sind, dass sie in ihrem Kernbereich deutlich leiser sind als an ihren äußeren Grenzen, welche oft durch vielbefahrene und dadurch laute Straßen gekennzeichnet sind. In diesen Gebieten sollte $L_{DEN} < 55 \text{ dB(A)}$ angestrebt werden.

Ebene 3 – Ruhige Achse:

Ruhige Achsen, welche wichtige Fahrrad- und Fußwegeverbindungen abseits von Hauptverkehrsstraßen darstellen. In diesen Gebieten sollte $L_{DEN} < 60 \text{ dB(A)}$ angestrebt werden.

Abweichungen von den oben genannten Orientierungswerten sind im Einzelfall möglich, so kann unter Umständen auch ein erhöhter Geräuschpegel für die Situation angemessen sein. Ziel der Lärmaktionsplanung ist es, diese Bereiche zu identifizieren und vor weiteren Lärmeinträgen zu schützen oder ggf. Maßnahmen zur Minderung der Lärmbelastung zu benennen. Darüber hinaus wird auch bei der Auswahl und Bestimmung der Lage der Maßnahmen im LAP darauf geachtet, dass die 'Ruhigen Gebiete' davon profitieren können

- Plan 6, 7 Plan 6 und Plan 7 'Ruhige Gebiete' ergeben sich aus der Darstellung im Plan 2 und 3 für den Straßenverkehr Tag und Nacht.
- Anh. Tab. 3 Im Anhang 3 sind für alle ruhigen Gebiete gemäß Plan 6 und Plan 7 die durchschnittlichen Belastungen im Tag und in der Nacht berechnet. Als Zielwert wird für alle Gebiete der Wert von 55 dB(A) am Tag gewählt. Selbst wenn dieser Wert im Mittelwert überschritt, ist das Gebiet insgesamt immer noch als ruhiges Gebiet zu klassifizieren. Sofern möglich, werden hier geeignete Lärminderungsmaßnahmen empfohlen, um im Mittelwert den gewünschten Zielwert zu erreichen. Vielen Gebiete liegen über dem Zielwert.

Große zusammenhängende 'Ruhige Gebiete' finden sich in Pforzheim aufgrund der Nähe zu den Bundesstraße B 10 und sowie der Bundesautobahn A8 vor allem außerhalb im Süden der Stadt.

Innerstädtisch finden sich ruhige Erholungsflächen in den innerörtlichen Parks (z.B. Klingelpark, Weststadtpark, Geigerstraße Park) sowie im Bereich der Friedhöfe, der Spielplätze und der Enz. Die Flächen lassen sich der Ebene 2 – Stadtoase zuordnen und bilden ein wünschenswertes Ziel für die Lärminderung unter dem Aspekt der Naherholung.

Außerorts lassen sich ruhige Achsen entlang den Kleingärten, am Wartberg, am Wallberg der Ebene 3 – Ruhige Achse zuordnen und bilden ein wünschenswertes Ziel für die Lärminderung unter dem Aspekt der Naherholung.

Derzeitig sind keine straßenbaulichen Neubaumaßnahmen vorgesehen, die Auswirkungen auf heute vorhandene 'Ruhige Gebiete' haben. Eine konkrete Festlegung von 'Ruhigen Gebieten' ist derzeit im Lärmaktionsplan nicht erforderlich und nicht vorgesehen. Bei möglichen Planungen sollen die Ziele der Lärmaktionsplanung zum Schutz und Ausbau 'Ruhiger Gebiete' berücksichtigt werden und im Zusammenhang mit der Stadtentwicklungs- und Landschaftsplanung sowie Freiflächenentwicklung weiterentwickelt werden.

6. Fazit und Ausblick

Anhand der Nachberechnungen zur Lärmkartierung Straße werden die Lärmschwerpunkte in Bezug auf den Straßenverkehrslärm differenziert festgestellt. Dabei zeigt sich, dass mit den kurzfristig geplanten Maßnahmen der Geschwindigkeitsreduzierung auf T 30 tags und nachts und der Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Fahrbahnbelag innerstädtisch das vordringliche Ziel zur Vermeidung von Lärmbelastungen oberhalb des Schwellenwertes der Gesundheitsgefährdung vollständig erreicht wird und generell eine Verbesserung der Lärmsituation eintritt. Nach der Beratung im Gremium und der Beteiligung ist das Beratungsergebnis in das Endkonzept eingeflossen.

6.1 Verfahren und Beteiligung der Öffentlichkeit

Den Bürgerinnen und Bürgern wurde ermöglicht, innerhalb einer Frist von ca. 1 Monat Anmerkungen zur Offenlage des Lärmaktionsplans in schriftlicher Form abzugeben. Im Rahmen der Lärmaktionsplanung wurde die Offenlage im Zeitraum vom 10.03.2025 bis zum 09.04.2025 durchgeführt. Die Stadt Pforzheim hat den Zwischenbericht zur Lärmaktionsplanung allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt und über verschiedene Medien ausführlich informiert. Die Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger Öffentlicher Belange erfolgte zeitgleich.

Alle eingegangenen Stellungnahmen werden bei der Entscheidung über den Lärmaktionsplan berücksichtigt und sind gesondert in der Synopse mit den Abwägungsvorschlägen der Verwaltung dargestellt.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich derzeit folgende kurzfristig umzusetzende Maßnahmen.

6.2 Maßnahmen zum Straßenverkehrslärm – kurzfristig

Straße	aktuelle Geschwindigkeit	Geplante Geschwindigkeit
Anshelmstraße	T 30 ganztags: von Lindenstr. bis Erbprinzenstr. und von Güterstr. bis Blücherstr.	T 30 ganztags Erbprinzenstr. bis Blücherstr.
Arlinger Straße	T 30 ganztags: von Arlingerstr. 3 bis 73 und T 30 nachts: von Belchenstr. bis Arlingerstr. 141	T 30 ganztags auf ganzer Länge bis Ortsende

Straße	aktuelle Geschwindigkeit	Geplante Geschwindigkeit
Auf der Rotplatte/ Liebfrauenstraße/ Friedensstraße/ Steinerne Brücke	T30 ganztags von Julius-Naeher-Str. bis Liebfrauenstr	T 30 ganztags durchgehend von Auf der Rotplatte - Liebfrauenstraße - Friedenstraße bis über Steinerne Brücke
Benckiserstraße	T 50 ganztags	T 30 ganztags: auf ganzer Länge
Berliner Straße	T 30 ganztags von Tunnelstr. bis Luisenstr.	T 30 nachts und T 50 tags von Tunnelstraße bis Luisenstraße plus kurzfristige Straßensanierung
Blücherstraße	T 30 ganztags bis Haus Nr. 30	T 30 ganztags Lückenschluss zwischen Hausnr. 30 und Zeppelinstraße
Büchenbronner Straße	T 30 ganztags in zwei Teilbereichen	T 30 nachts und T 50 tags von Kaiser-Friedrich-Str. bis Auf der Rotplatte plus kurzfristige Straßensanierung
Calwer Straße	T 30 ganztags von Süden kommend bis Innenstadtring und T 30 nachts und T 50 tags auf Innenstadtring	T 30 nachts und T 50 tags von Innenstadtring bis Jahnstraße
Christophallee/ Nordstadtbrücke	T 30 ganztags von Hohenzollernstr. bis Güterstr.	T 30 nachts und T 50 tags von Hohenzollernstr. bis Bahnhofplatz
Deimlingstraße/ Kreuzstraße	T 30 ganztags in Teilbereichen von Zehnthofstraße bis Calwer Straße	T 30 ganztags auf ganzer Länge
Dietlinger Straße	T 30 ganztags in Teilbereichen	T 30 ganztags von Wildbader Str. bis Dietlinger Str. 76
Eutinger Straße	T 30 ganztags von Östlicher Karl-Friedrich-Str. bis Fondelystr.	T 30 nachts und T 50 tags von Östlicher Karl-Friedrich-Str. bis Wildersinnstraße
Gesellstraße	T 50 ganztags	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge
Güterstraße	T 50 ganztags	T 30 ganztags auf ganzer Länge

Straße	aktuelle Geschwindigkeit	Geplante Geschwindigkeit
Habermehlstraße	T 30 ganztags in drei Teilbereichen	T 30 nachts und T 50 tags ab Hans-Sachs-Str. bis Zerrennerstr. plus kurzfristige Straßensanierung
Hirsauer Straße	T 30 ganztags in Teilbereichen	T 30 ganztags auf ganzer Länge
Hohenzollernstraße	T 30 ganztags	T 30 nachts und T 50 tags von Christophallee bis Hachelallee plus kurzfristige Straßensanierung
Kelterstraße	T 30 nachts in zwei Teilbereichen sowie T 30 ganztags von Kurzer Steige bis Grimmigweg	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge plus kurzfristige Straßensanierung
Lindenstraße	T 30 nachts von Haus Nr. 19 bis Parkstraße und T 30 ganztags von Parkstraße bis Eutinger Straße	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge plus kurzfristige Straßensanierung
Ludwig-Wilhelm-Straße	T 50 ganztags	T 30 ganztags ab Bayernstr. bis Salierstr.
Luitgardstraße	T 50 ganztags	T 30 ganztags ab Ludwig-Wilhelm-Str. bis Güterstr.
Östliche Karl-Friedrich-Straße	T 30 ganztags von Deimlingstr. bis Ostendstr.	T 30 nachts und T 50 tags von Parkstraße bis Eutinger Straße plus kurzfristige Straßensanierung
Parkstraße	T 30 nachts von Östlicher KF bis Altstädter Kirchenweg	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge
Schloßberg	T 50 ganztags	T 30 ganztags
St. Georgen-Steige	T 30 ganztags	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge plus kurzfristige Straßensanierung
Untere Wilferdinger Straße	T 30 nachts auf einem Teil	T 30 nachts und T 50 tags auf ganzer Länge bis Berliner Straße
Tiefenbronner Straße	T 50 ganztags	T 30 nachts und T 50 tags von Wurmberger Str. bis Panoramapfad
Wilferdinger Straße	T 30 ganztags	T 30 nachts und T 50 tags

Straße	aktuelle Geschwindigkeit	Geplante Geschwindigkeit
		auf ganzer Länge plus kurzfristige Straßensanierung
		T 30 nachts und T 50 tags
Wurmberger Straße	T 30 ganztags bis Makartstraße	St.-Georgen-Steige bis Kanzlersträsschen plus kurzfristige Straßensanierung
		T 30 nachts und T 50 tags
Zerrennerstraße	T 30 ganztags	ab Fröbelstr. bis Goethestr. plus kurzfristige Straßensanierung
Büchenbronn: Ortsdurchfahrt	T 30 ganztags in Teilbereichen	T 30 ganztags auf ganzer Länge
Eutingen: Julius-Heydegger-Straße	T 50 ganztags	T 30 ganztags von Hauptstr. bis Dürrenweg
Huchenfeld: Ortsdurchfahrt	T 30 ganztags in Teilbereichen	T 30 ganztags ab Einmündung In der Binne im Norden bis KVP im Süden
Hohenwart: Ortsdurchfahrt	T 30 ganztags in Teilbereichen	T 30 ganztags auf ganzer Länge

Tab. 9: Geschwindigkeitsreduzierung und Fahrbahnsanierung ergänzend zum Bestand

6.3 Ausblick

Die hier zusammengestellten Ergebnisse und Maßnahmenvorschläge werden den Gremien vorgestellt. Dieser Endbericht des Lärmaktionsplans zeigt die kurzfristigen (bis in 5 Jahre) Maßnahmen auf. Damit wird die Grundlage geschaffen, den Lärmaktionsplan nach 5 Jahren erneut auf den Prüfstand zu stellen und geeignete Korrekturen einzubringen.

7. Glossar

7.1 Begriffserklärungen

■ Auslösewerte

Lärmwerte, die entsprechende Lärmprobleme und Lärmauswirkungen signalisieren und dadurch die Aufstellung von Aktionsplänen auslösen. Das Überschreiten von Auslösewerten führt dazu, dass die betroffenen Bereiche bei der Erarbeitung des Lärmaktionsplans darauf untersucht werden, ob im Rahmen der planerischen Abwägung Maßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation bzw. zur Verhinderung einer weiteren Verlärmung festgelegt werden.

■ Ballungsraum

Ein Gebiet mit einer Einwohnerzahl von über 100.000 und einer Bevölkerungsdichte von mehr als 1.000 Einwohnern pro Quadratkilometer; § 47b Nr. 2 BImSchG.

■ Beurteilungspegel

Lärmkenngröße, anhand derer in den meisten Regelwerken die Geräuschbeurteilung vorgenommen wird. Der Beurteilungspegel setzt sich aus dem energieäquivalenten Dauerschallpegel (Mittelungspegel) und verschiedenen Zu- und Abschlägen zusammen, mit denen weitere Einflussfaktoren wie z.B. Geräuschkdauer, Impulshaltigkeit, Tonhaltigkeit und Ruhezeiten berücksichtigt werden.

■ Dezibel

Üblicherweise wird der Schalldruck als Schalldruckpegel in Dezibel (dB) angegeben. Die Dezibelskala ist logarithmisch aufgebaut. Der Wahrnehmungsbereich des Gehörs kann demzufolge mit Zahlenwerten von 0 dB (Hörschwelle) bis 130 dB (Schmerzschwelle) beschrieben werden. Durch die "A" - Bewertung wird die frequenzabhängige Empfindlichkeit des menschlichen Gehörs nachgezeichnet (dB(A)). In der folgenden Grafik werden einzelne Geräuschereignisse gegenüber gestellt.

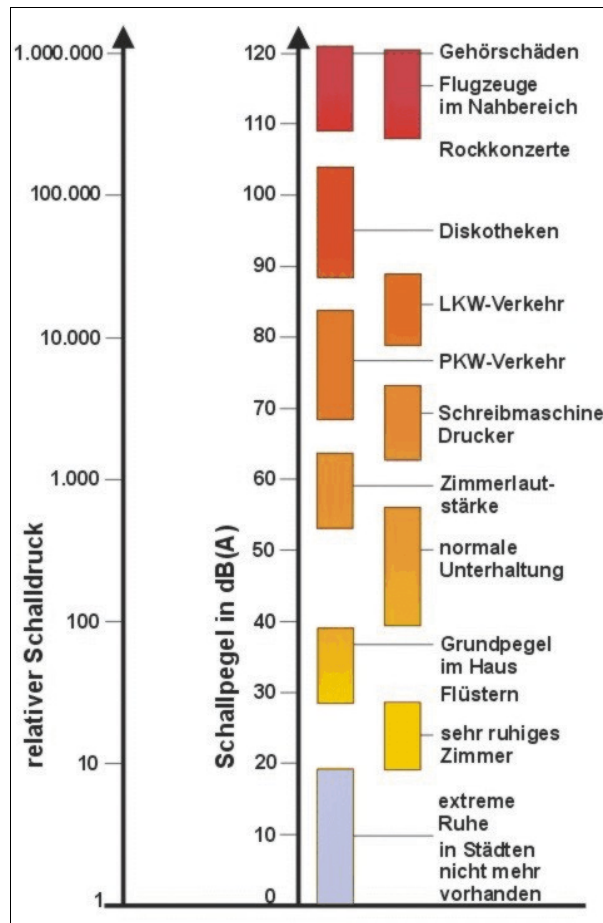


Abb. 7: Schalldruckpegel und Schallpegel im Vergleich

■ Einwohner-Einheiten

Als fiktive Größe gebildet von betroffenen Einwohnern, die gemittelt aus der Anzahl der im Gebäude gemeldeten Einwohner und den Fassadenseiten gebildet werden, die den Schwellenwert überschritten haben.

■ Emission - Immission

Im Bereich des Lärmschutzes bezeichnet die Emission den von einer oder mehreren Schallquellen abgestrahlten Schall. Unter Immission wird hingegen das Einwirken des Schalls auf ein Gebiet oder einen Punkt des Gebietes (Immissionsort) verstanden.

■ Energieäquivalente Dauerschallpegel oder Mittelungspegel

Bei der Bildung des energieäquivalenten Dauerschallpegels (L_{Aeq}) wird ein schwankendes Schallereignis stellvertretend durch einen Pegel eines gleichbleibenden Dauergeräusches ersetzt, das bei ununterbrochener Andauer den selben Energieinhalt aufweist, also die gleiche Schallenergie auf das menschliche Ohr bringen würde. Der energieäquivalente Dauerschallpegel ist auch für Prognosen von Schallsituationen bedeutsam. Erst durch die Beschreibung

eines schwankenden Geräusches durch eine einzige Zahl ist es relativ einfach möglich, Schallausbreitungsberechnungen vorzunehmen, diese in Lärmkarten darzustellen und vergleichende Szenarien zu betrachten.

■ Gebäudelärmkarte

Bei Gebäudelärmkarten wird für die grafische Darstellung der höchste Fassadenpegel eines Gebäudes ermittelt und mit der Skalenfarbe des entsprechenden Pegelintervalls gefüllt.

■ Geräuschquellen und ihre Wirkungen auf den Menschen

Die Wirkungen des Lärms zeigen sich auf verschiedenen Ebenen. Als Folge starker Lärmeinwirkung können temporäre oder permanente Hörstörungen auftreten. Solche Schalleinwirkungen treten im Bereich des Umgebungslärms nicht auf, sie finden sich im Bereich des Arbeits- oder Freizeitlärms.

■ Gesamtwirkungsanalyse

Erarbeitung einer regionalen Wirkungsanalyse der Einzelmaßnahmen aus mehreren Lärmaktionsplänen (z.B. im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit). Da sich verkehrsverlagernde Maßnahmen in einem regionalen Straßennetz gegenseitig beeinflussen, sind im Rahmen der Lärmaktionsplanung nicht nur die Maßnahmen des jeweiligen Planentwurfs, sondern ggf. auch die Wirkungen des regionalen Maßnahmenbündels zu untersuchen.

■ Haupteisenbahnstrecke

Ein Schienenweg von Eisenbahnen nach dem Allgemeinen Eisenbahngesetz mit einem Verkehrsaufkommen von über 30.000 Zügen pro Jahr; § 47b Nr. 4 BImSchG.

■ Hauptverkehrsstraße

Eine Bundesfernstraße, Landesstraße oder auch sonstige grenzüberschreitende Straße, jeweils mit einem Verkehrsaufkommen von über drei Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr; § 47b Nr. 3 BImSchG.

■ Immission

Erklärung siehe bei Emission.

■ Lärm

Für den Menschen belästigende oder gesundheitsschädliche Schallbelastung; vgl. UmgebungslärmRL.

■ Lärmaktionsplan

Plan, mit dem Lärmprobleme und Lärmauswirkungen geregelt werden, erforderlichenfalls einschließlich der Lärminderung;

§ 47d Abs. 1 S. 1 vor Nr. 1 BImSchG, Art. 3 (UmgebungslärmRL).

■ Lärminde x L_{DEN}

A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel über 24 Stunden, zusammengesetzt aus den Zeitbereichen day (6:00 bis 18:00 Uhr), evening (18:00 bis 22:00 Uhr) und night (22:00 bis 6:00 Uhr) mit einer Gewichtung für die Zeitbereiche evening (+ 5 dB(A)) und night (+ 10 dB(A)); vgl. § 2 Abs. 2 der 34. BImSchV

■ Lärminde x L_{night}

A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel über 8 Stunden (von 22:00 bis 6:00 Uhr); vgl. § 2 Abs. 1 S. 1 Nr. 3 der 34. BImSchV

■ Lärmkarte

Darstellung von Informationen über die aktuelle oder voraussichtliche Lärmsituation anhand eines Lärminde x s mit Beschreibung der Überschreitung der relevanten Grenzwerte, der Anzahl der betroffenen Personen in einem bestimmten Gebiet und der Anzahl der Wohnungen, die in einem bestimmten Gebiet bestimmten Werten eines Lärminde x s ausgesetzt sind; vgl. UmgebungslärmRL und <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/en/laerm-und-erschuetterungen/laermkarten>.

■ Lärmkennziffer

Darstellung der gesamthaften Lärminderung durch Berücksichtigung einer berechneten numerischen Zahl als Kennziffer für den einfachen Vergleich von Bestand und Planungen. Beispielhaft gewählt für die Erläuterung ist der Wert von >65 dB(A) für den L_{DEN} und >55 dB(A) für den L_{Night} . Eine Überschreitung des Nachtwertes wird bei der Beurteilung doppelt gewichtet. Für den Fall der Überschreitung der oben genannten Werte errechnet sich die Lärmkennziffer aus der Anzahl der über dem Wert betroffenen Einwohner und der Höhe der Überschreitung des Wertes nach der Formel:

$$\begin{aligned} \text{LKZ} > 65 \text{ dB(A)} \text{ } L_{DEN} &= \text{Einwohner} * \text{Pegelwert über 65 dB(A)} \text{ } L_{DEN} + \\ \text{LKZ} > 55 \text{ dB(A)} \text{ } L_{Night} &= \text{Einwohner} * \text{Pegelwert über 55 dB(A)} \text{ } L_{Night} * 2 \end{aligned}$$

■ Lärmpegel

Höhe der Belastung in dB(A). Der Lärmpegel wird nach § 2 der 34. BImSchV dargestellt als A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel für die Lärminde x es L_{DEN} und L_{Night} bzw. nach L_T und L_N gemäß RLS-19.

■ Lärmschutz-Richtlinien-StV 2007

Richtlinien für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm vom 23. November 2007; (VkB. Nr. 24, Seite 767 ff.).

■ **Lärmschwerpunkt**

Örtlich abgegrenzter Bereich innerhalb des Gemeindegebiets, in dem unter Berücksichtigung des Lärmpegels (Höhe der Belastung), der Anzahl der lärm-betroffenen Einwohner und der Umstände des Einzelfalls vor Ort regelungs-bedürftige Lärmprobleme und Lärmauswirkungen bestehen.

■ **Maßnahme**

Als Maßnahmen zur Bekämpfung von Umgebungslärm bzw. zum Schutz vor Umgebungslärm können in einem Lärmaktionsplan grundsätzlich alle hierzu geeigneten Handlungen festgelegt werden. Es kommt nicht darauf an, dass die planaufstellende Gemeinde für die Umsetzung dieser Maßnahme sachlich zu-ständig ist.

■ **Monitoring**

In einem Monitoring wird nach Umsetzung von Maßnahmen untersucht, ob die mit einer Maßnahme angestrebten Wirkungen eingetreten sind und ob die gewünschten Ziele erreicht wurden. Die Wirkungen einer Maßnahme werden aufgezeigt, in dem der Zustand mit einer Referenz verglichen wird. Bei der Referenz kann es sich um den Zustand vor Realisierung der Maßnahme (z.B. Verkehrsbelastung) oder um ein Projektziel (z.B. Geschwindigkeitsbeschränkung) handeln.

■ **Öffentlichkeit**

Eine oder mehrere natürliche oder juristische Personen sowie deren Vereinigungen; vgl. UmgebungslärmRL.

■ **Pegeladdition**

Schallpegel können nicht wie andere Größen arithmetisch addiert werden. Es müssen vielmehr die entsprechenden Energien bzw. Schallintensitäten energetisch (logarithmisch) addiert werden. So führt z.B. eine Verdoppelung der Zahl gleicher Schallquellen oder eine Verdoppelung der Verkehrsmengen eines Verkehrsweges zu einer Pegelerhöhung um 3 dB(A).

Der Mensch empfindet die Zunahme oder Abnahme eines Geräusches um 10 dB(A) in etwa als Verdoppelung oder Halbierung des Lautstärkeeindrucks. Nimmt beispielsweise ein Geräusch von 70 auf 50 dB(A) ab, so liegt der Lautstärkeindruck bei einem Viertel und die Menge Verkehr liegt bei einem Hundertstel des Ausgangswertes.

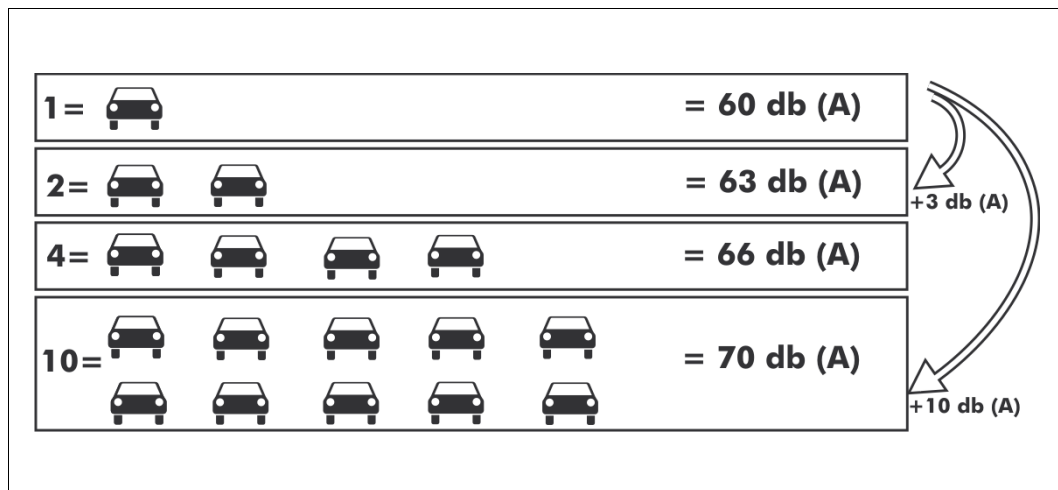


Abb. 8: Pegeländerung nach Zunahme der Schallquelle

■ RLS-19

Richtlinien für den Lärmschutz an Straßen – RLS-19, Kapitel 3. Berechnung des Beurteilungspegels; (VkB. 2019, Heft 20, lfd. Nr. 139, S. 698)).

■ Rasterlärmkarte

Rasterlärmkarten (auch als Isophonenpläne bezeichnet) zeigen die flächenhafte Lärmbelastung anhand von Isophonenbändern. Die Pläne werden auf der Grundlage der Verordnung über die Lärmkartierung (34. BImSchV) erstellt.

■ Ruhiges Gebiet

Ein von der Gemeinde festzulegendes Gebiet, welches der Naherholung dient und das keinem Verkehrs-, Industrie- und Gewerbe- oder Freizeitlärm ausgesetzt ist; (vgl. UmgebungslärmRL).

■ Schall und Lärm

Schwingende Luftteilchen erzeugen Luftdruckschwankungen, die unser Gehör im Frequenzbereich zwischen 16 Hz (Hz = Hertz = Schwingungen pro Sekunde) und etwa 20.000 Hz als Schall wahrnimmt. Werden Schalleindrücke als störend oder belästigend empfunden, so spricht man von Lärm.

■ Schalltechnisches Geländemodell (SGM)

Vor der Durchführung der Ausbreitungsrechnungen müssen alle für die Schallausbreitung bedeutsamen baulichen und topographischen Gegebenheiten in Koordinaten überführt werden. So entsteht ein Schalltechnisches Geländemodell (SGM), in dem das Gelände dreidimensional enthalten ist, sowie die Gebäude und mögliche Schallschutzanlagen. Zusätzlich werden die Straßen und

Schienenstrecken als Linienschallquellen aufgenommen und mit den spezifischen Emissionswerten auf Grund der Verkehrsbelastungen und Geschwindigkeiten versorgt.

■ Träger Öffentlicher Belange (TÖB)

Alle Stellen, denen durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes öffentliche Aufgaben übertragen sind, die mit der Lärmaktionsplanung der Gemeinde in einem sachlichen Zusammenhang stehen.

■ Träger Öffentlicher Verwaltung

Alle Behörden und Dienststellen der unmittelbaren Staats-, bzw. Landesverwaltung, die von der Lärmaktionsplanung der Gemeinde im weitesten Sinn betroffen sind und die für die Lärmaktionsplanung relevanten öffentlichen Belange vertreten.

■ Umgebungslärm

Beim Umgebungslärm handelt es sich um indirekte Lärmwirkungen mit komplexen Wirkmechanismen, die vielfältigen, auch individuellen Einflüssen unterliegen. Die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung bei den gesundheitlichen Auswirkungen von Umgebungslärm ist daher schwieriger zu bewerten.

Umgebungslärm umfasst belästigende oder gesundheitsschädliche Geräusche im Freien, die durch Aktivitäten von Menschen verursacht werden, einschließlich des Lärms, der von Verkehrsmitteln, Straßenverkehr, Eisenbahnverkehr, Flugverkehr sowie Geländen für industrielle Tätigkeiten ausgeht; § 47b Nr. 1

BImSchG, Art. 3 (UmgebungslärmRL).

■ Umgebungslärm-Richtlinie (UmgebungslärmRL)

Richtlinie 2002/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Juni 2002 über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm (ABl. L 189 vom 28.07.2002, Seite 12); geändert durch Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 (ABl. L 311 vom 21.11.2008, Seite 1); umgesetzt in nationales Recht in den §§ 47a ff. BImSchG und der 34. BImSchV (Verordnung über die Lärmkartierung).

■ Umgebungslärm-Richtlinie – BEB

Berechnungsmethode zur Ermittlung der Belastetenzahlen (lärmbelastete Menschen sowie die lärmbelasteten Flächen und die Zahl der lärmbelasteten Wohnungen, Schulen und Krankenhäuser) durch Umgebungslärm;

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2380/dokumente/cnossos-de_anlage_3-beb-2021.pdf

■ Umgebungslärm-Richtlinie – BUB

Berechnungsmethode für den Umgebungslärm von bodennahen Quellen (Straßen, Schienenwege, Industrie und Gewerbe) (BUB);

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2380/dokumente/crossos-de_anlage_1-bub-2021_konsolidiert.pdf

■ Verkehrsmodell

Ein Verkehrsmodell ist eine EDV-gestützte vereinfachte Abbildung des Verkehrssystems. Das im Modell abgebildete Verkehrssystem besteht aus einer Verkehrsnachfrage (=gewünschte Verkehrsbeziehungen) und einem Verkehrsangebot (Straßennetz, ÖPNV-Netz). Aus der Gegenüberstellung von Nachfrage und Angebot in der so genannten Umlegung ergeben sich die Modellresultate, wie z. B. Straßenbelastungen, Reisezeiten, etc. Der Einfluss des Verkehrsangebotes (Kapazitäten, Reisezeiten) auf die Verkehrsnachfrage kann in einem iterativen Prozess berücksichtigt werden.

■ Wirkungsanalyse

Ermittlung und Darstellung der Wirkungen einer Lärmschutzmaßnahme im Hinblick auf das Ziel des Lärmaktionsplans, den Umgebungslärm für die betroffenen Menschen zu mindern. Berücksichtigt werden dabei sowohl die unmittelbare Lärmentlastung als auch die mittelbaren positiven und negativen Wirkungen einer Maßnahme.

7.2 Literatur und Quellen

- [1] **BImSchG**
Bundes-Immissionsschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Mai 2013 (BGBl. I S. 1274; 2021 I S. 123), zuletzt geändert durch Artikel 11 Absatz 3 des Gesetzes vom 26. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 202).
- [2] **EU-Umgebungslärmrichtlinie**
Richtlinie 2002/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Juni 2002 über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm.
- [3] **BImSchG, 6. Teil**
§§ 47a-f BImSchG (6. Teil Lärminderungsplanung) zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm.
- [4] **16. BImSchV**
Verkehrslärmschutzverordnung vom 12. Juni 1990 (BGBl. I S. 1036), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 4. November 2020 (BGBl. I S. 2334).
- [5] **32. BImSchV**
Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung vom 29. August 2002 (BGBl. I S. 3478), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 27. Juli 2021 (BGBl. I S. 3146).

- [6] **34. BImSchV**
Vierunddreißigste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissions-schutzgesetzes (Verordnung über die Lärmkartierung) vom 6. März 2006 (BGBl. I S. 516), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 28. Mai 2021 (BGBl. I S. 1251).
- [7] **BUB**
Berechnungsmethode für den Umgebungslärm von bodennahen Quellen (Straßen, Schienenwege, Industrie und Gewerbe) (BUB) vom 20.11.2018
- [8] **BUF**
Berechnungsmethode für den Umgebungslärm an Flugplätzen (BUF) vom 20.11.2018
- [9] **BEB**
Berechnungsmethode zur Ermittlung der Belastetenzahlen durch Umgebungslärm vom 20.11.2018
- [10] **RLS-19**
Richtlinien für den Lärmschutz an Straßen – Ausgabe 2019 – RLS-19 (VkB. 2019, Heft 20, lfd. Nr. 139, S. 698), Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), einschließlich Korrekturen der FGSV vom Februar 2020.
- [11] **TA Lärm**
Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz) vom 26. August 1998 (GMBL Nr. 26/1998 S. 503)
- [12] **VLärmSchR 97**
Richtlinien für den Verkehrslärmschutz an Bundesfernstraßen in der Baulast des Bundes vom 2. Juni 1997, geändert durch Allgemeines Rundschreiben Straßenbau 20/2006 des Bundesministers für Verkehr vom 4. August 2006
- [13] **Lärmschutz-Richtlinien-StV**
Richtlinien für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm (Lärmschutz-Richtlinien-StV) vom 23. November 2007.
- [14] **DIN 4109**
"Schallschutz im Hochbau", Teil 1: Mindestanforderungen, Teil 2: Rechnerische Nachweise der Erfüllung der Anforderungen, Stand Januar 2018.
- [15] **LAI-Hinweise zur Lärmkartierung 2022**
LAI-Hinweise zur Lärmkartierung - Dritte Aktualisierung -, Beschlussfassung durch die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immissionsschutz (LAI) 143. Sitzung am 29. und 30 März 2022, UMK Umlaufverfahren Nr. 15/2022 .

- [16] **LAI-Hinweise zur Lärmaktionsplanung 2022**
LAI-Hinweise zur Lärmaktionsplanung- Dritte Aktualisierung -,
Beschlussfassung durch die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immis-
sionsschutz (LAI) 146. Sitzung, Stand 19.09.2022.
- [17] **Busbeschleunigung**
Maßnahmen und Fördermöglichkeiten des Landes Baden-Württemberg
durch das Ministerium für Verkehr, Stand 20.10.2023.

7.3 Online-Quellen:

- [18] Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW):
Lärmkarten 2017 (3. Runde),
<http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/pages/map/default/index.xhtml>
- [19] Einordnung der Ergebnisse der Lärmkartierung 2022
https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/documents/10184/357304/Einordnung_Ergebnisse_Laermkartierung2022.pdf
- [20] Eisenbahn-Bundesamt (EBA):
Lärmkartierung (4. Runde)
<https://geoportal.eisenbahn-bundesamt.de/>
- [21] Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg:
Anforderungen an Lärmaktionspläne,
https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/PDF/230208_Anforderungen-Laermaktionsplaene-BW_2023-01.pdf
- [22] Kooperationserlass - Lärmaktionsplanung; 08.02.2023,
https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/PDF/230208_Kooperationserlass-LAP-BW.pdf
- [23] Ruhige Gebiete - Leitfaden zur Festlegung in der Lärmaktionsplanung,
https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/Broschuren_Publikationen/Ruhige_Gebiete_Leitfaden_zur_Festlegung_in_der_Laermaktionsplanung.pdf
- [24] Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz Stuttgart:
Städtebauliche Lärmfibel Online,
<http://www.staedtebauliche-laermfibel.de>
- [25] Gesetzestexte, Verordnungen, Vorschriften und Richtlinien,
<http://http://www.staedtebauliche-laermfibel.de/?p=79&p2=8>.
- [26] Umwelt-Bundesamt (UBA):
Wirkungen von Tempo 30 an Hauptverkehrsstraßen, Stand 11/2016
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2546/publikationen/wirkungen_von_tempo_30_an_hauptstrassen.pdf
- [27] European Environment Agency (EEA):
"Environmental noise in Europe — 2020", Report No22/2019
<https://www.eea.europa.eu/publications/environmental-noise-in-europe>

- [28] Amtsblatt der Europäischen Union:
Verordnung (EU) Nr. 540/204 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014 über den Geräuschpegel von Kraftfahrzeugen und von Austauschschalldämpfungsanlagen sowie zur Änderung der Richtlinien 2007/46/EG und zur Aufhebung der Richtlinie 70/157/EWG
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R0540&from=DE>
- [29] Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen:
E Klima 2022 - Empfehlungen zur Anwendung und Weiterentwicklung von FGSV-Veröffentlichungen im Bereich Verkehr zur Erreichung von Klimaschutzzielen
<https://www.fgsv-verlag.de/pub/media/pdf/990.v.pdf>

7.4 Abkürzungen

BlmSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BMU	Bundesministerium für Umwelt
BMVI	Bundesministerium für Verkehr
BUB	Berechnungsmethode für den Umgebungslärm von bodennahen Quellen (Straßen, Schienenwege, Industrie und Gewerbe) vom 20.11.2018
EBA	Eisenbahn-Bundesamt
L _{DEN}	Lärminde Tag-Abend-Nacht (Day-Evening-Night). Lärminde für 24 Stunden für die allgemeine Belästigung nach der BUB
L _{Night}	Nacht-Lärminde für Schlafstörungen (Zeitraum zwischen 22:00 und 6:00 Uhr) nach der BUB
L _T	Lärminde Tag für den Zeitraum 6:00 bis 22:00 Uhr nach den RLS-19
L _N	Lärminde Nacht für den Zeitraum 22:00 bis 6:00 Uhr nach den RLS-19
LAI	Bund / Länderarbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz
LAP	Lärmaktionsplan
LUBW	Landesanstalt für Umwelt Baden- Württemberg
RLS-19	Richtlinien für den Lärmschutz an Straßen – Ausgabe 2019
RP	Regierungspräsidium
StVO	Straßenverkehrsordnung
UBA	Umweltbundesamt